

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanmeldung: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto - Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6106, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizerischer Satz 50 % Aufschlag. Oportengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ate. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 27. Juli 1938

Nr. 168

Ungarns Einschaltung ins Achsensystem

Das Fazit des ungarischen Ministerbesuchs in Italien/

(Von unserem römischen Korrespondenten)

G. P. Rom, 26. Juli.

Während das englische Königspaar vorige Woche Frankreich eine Staatsvisite abstattete und in Paris die englisch-französische Freundschaft neu besiegelt wurde, besuchten der ungarische Ministerpräsident Dr. von T. Imredy und sein Außenminister von Kanya Italien und verhandelten in Rom mit dem Duce und dem italienischen Außenminister Graf Ciano ebenfalls über hochpolitische und hochwichtige Dinge. Die italienische Presse schenkte der Pariser englisch-französischen Freundschaftsdemonstration eine nur geringe Beachtung. Dagegen widmete sie dem römischen Besuch der ungarischen Minister den denkbar größten Raum. Dieses war schließlich nur begründlich. Doch ohne Zweifel lag in dieser Differenzierung auch einige Absicht. Man wollte hiermit zu verstehen geben, daß das, was vorige Woche in Rom vor sich ging, nicht weniger wichtig als die Pariser Ereignisse gewesen war. Und dieses scheint in der Tat der Fall zu sein. Denn wenn man nun versuchen will, die politische Bedeutung des römischen Besuchs der Ungarn zu kennzeichnen, so kann man nicht umhin, festzustellen, daß er nicht mehr und nicht weniger als eine endgültige Annäherung Ungarns ans Achsensystem Rom-Berlin ergeben hat. Die zwischen Mussolini und Imredy nach dem Bankett auf dem Palazzo Venezia ausgetauschten Trinksprüche und das offizielle Communiqué über die italienisch-ungarischen Besprechungen in Rom sagten das allerdings nicht so gerade heraus. Doch auch sie erwiesen mit genügender Deutlichkeit, daß Ungarn nun dem Achsensystem der beiden autoritären Großmächte jedenfalls äußerst nahe gerückt ist und sich in dieses, wenn vielleicht noch nicht de jure, so doch bereits de facto eingeschaltet hat.

Auf den ersten Blick könnte die Tragweite dieses Ereignisses vielleicht nicht als allzu umfänglich und neu erscheinen. In einem Teil der Auslandspresse erklärt man, daß Ungarn „einfach nicht anders konnte“, wollte es seine unabhängige Position zwischen den beiden totalitären Staaten bewahren. Und deshalb sei die Angleichung Ungarns ans Achsensystem lediglich als ein „formelles Entgegenkommen“ Budapests an Rom und Berlin zu bewerten. Dem aufmerksamen politischen Blick dagegen offenbaren sich neben diesem oberflächlichen Sinn andere, tiefere Bedeutungen der neuen in Rom zustande gekommenen ungarisch-italienischen Abmachungen. Eine Reihe von italienischen halbamtlichen Äußerungen während des Besuchs der ungarischen Staatsmänner waren in diesem Zusammenhang von sehr symptomatischer Bedeutung. Was die Staatsmänner nicht offen aussprachen, das deuteten die Blätter klar an. Mehrere römische Tageszeitungen haben zum Beispiel wiederum das ungarische Revisionsproblem klar und in sehr bezeichnender Weise hervor, indem sie erklären, daß einer der „dunkelsten Punkte“ in der gegenwärtigen europäischen Lage die unhaltbare Situation der Magyaren in der Tschechoslowakei sei, und daß die Gebuld Ungarns nunmehr — da der Prozeß der Auflösung in der Tschechoslowakischen Republik sich zusehends verdeutliche — „die letzte Grenze“ erreicht habe. Sogar das offizielle Blatt des Vatikans, der sonst so zurückhaltende „Osservatore Romano“, stimmt in diesen Chor mit ein, indem er den Komplex des ungarischen Revisionsproblems in zwei Teile scheidet und betont, daß die hauptsächlichste ungarische Minderheitenfrage jene in der Tschechoslowakei sei, während jene in Jugoslawien und Rumänien „andersartig und minder dringend“ erscheinen, sowohl in Hinsicht auf die geringere völkische Kompaktheit der dortigen ungarischen Minderheiten wie auch

in bezug auf ihre minder exponierte geographische Placierung.

Wichtige Mitteilungen über die römischen Besprechungen macht ferner der „Corriere Padano“, das persönliche Presseorgan des Marschalls Balbo. Dieses weniger bekannte, aber gewöhnlich gut informierte italienische Blatt erklärt nun, daß das Hauptthema der italienisch-ungarischen Verhandlungen das Problem der ungarisch-jugoslawischen Verständigung gewesen sei; Mussolini und Imredy hätten sich „prinzipiell und faktisch“ über die hier zu besorgende politische Linie geeinigt; allerdings stehe in der zweiten August-Hälfte noch die Konferenz der Kleinen Entente in Vied bevor; doch dieser sei die kürzliche Italieneise des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch vorangegangen;

während dieser hätte man sich über all die Probleme des Tages vollkommen geeinigt; und man dürfe schon jetzt getrost annehmen, daß Stojadinowitsch sich nicht hindern lassen werde, hinsichtlich der Verständigung mit Ungarn jene Entscheidungen zu treffen, die im engeren jugoslawischen und nicht im weiteren Klein-ententistischen Interesse liegen...

Wenn man zu diesen und ähnlichen römischen Äußerungen sowie zu dem in den Trinksprüchen im Palazzo Venezia und im offiziellen Communiqué enthaltenen Erklärungen noch die wesentlichen Feststellungen des italienischen Offiziers Gamba im „Giornale d'Italia“ hinzunimmt, so ergibt sich zusammenschauend als Fazit der römischen Besprechungen zwischen den italienischen und ungarischen

Londoner Vermittlungsaktion in Prag

Zustimmung in Paris

Paris, 26. Juli. Die Nachricht von einer englischen Initiative zur Lösung des tschechoslowakischen Problems Lord Runciman nach Prag zu entsenden mit dem Ziel, ein Abkommen mit den Sudeten-Deutschen zu erleichtern, bildet das Hauptgesprächsthema in den außenpolitischen Kommentaren der heutigen Pariser Blätter. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ erklärte, daß die englische Initiative, die von der Beförderung erfüllt sei, den Frieden zu wahren, die volle Zustimmung der französischen Regierung finde. Das der Tschechoslowakei verbündete Frankreich könne zwar nicht der Vermittlungsaktion beitreten, wohl aber sei abgemacht, daß Frankreich sorgsam auf dem laufenden gehalten und unterrichtet würde. Das Blatt verspricht sich von dem Eintreffen Lord Runcimans in Prag eine bessere Atmosphäre und weist auf das persönliche Ansehen des englischen Ratgebers und auf die Autorität seiner Regierung hin; hierdurch könnte das gegenseitige Mißtrauen beseitigt und eine Lösung erreicht werden.

„Excellior“ spricht von einer „Beruhigung über Mitteleuropa“ und betont, daß Prag die englische Vermittlung zur Regelung des sudeten-deutschen Problems angenommen habe. Für die Wahl Lord Runcimans sei seine eingehende Kenntnis der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen Mitteleuropas ausschlaggebend gewesen.

Der „Sour“ stellt fest, daß die Tschechoslowakei recht daran getan habe, dem englischen Vorschlag zuzustimmen, denn die inhaltliche und ausweichende Methode der Prager Regierung habe in der englischen Hauptstadt einen schlechten Eindruck gemacht. An den Tschechen läge es jetzt, die Verhandlungen zu erleichtern.

Der „Matin“ hält es für wahrscheinlich, daß die in Prag beginnenden Verhandlungen zu einem ehrenvollen Ergebnis führen würden. Das Einbringen des Nationalitätenstatuts im Parlament werde indessen hinausgezögert werden, denn die Besprechungen würden heikel sein und die Ratsschlüsse, die London zu erteilen haben werde, würden die Anwendung allen Taktens und aller Diplomatie erfordern, die man Lord Runciman zuschreibe.

Während der sozialdemokratische „Populaire“ nur rein meldungsmäßig die Zustimmung der tschechoslowakischen Regierung zu dem britischen Vorschlag der Entsendung Lord Runcimans verzeichnet, schäme die kommunistische „Humanité“ selbstverständlich gegen den Londoner Plan und verhöhnt auch keineswegs die französische Diplomatie.

Warschauer Echo

Die bevorstehende Entsendung von Lord Runciman nach Prag findet auch in der polnischen Presse sehr starke Beachtung. Die Polnische Telegraphen-Agentur weist darauf hin, daß sowohl die englische wie die französische Regierung sich klar darüber seien, daß, wenn das von der Prager Regierung erfaßte Nationalitätenstatut dem Parlament vorgelegt werden würde, mit einer Reaktion von seiten der interessierten Volksgruppen gerechnet werden müsse, die einer Verzerrung des Projektes durch die Minderheiten gleich komme. Dadurch könnte ein bedrohlicher Konflikt heraufbeschworen werden. Die englische Regierung trete deshalb dafür ein, daß das Nationalitätenstatut dem Prager Parlament erst dann vorgelegt werde, wenn es mit den interessierten Volksgruppen und vor allem mit den Sudeten-Deutschen besprochen worden sein wird. Bei diesen Besprechungen würde die englische Regierung eine formale Vermittlerrolle zwischen den Sudeten-Deutschen und der Prager Regierung übernehmen. Das Nationalitätenstatut könnte auf diese Weise entsprechende Änderungen und Ergänzungen erfahren, so daß seine endgültige Fassung von vornherein keine abträglichen Vorbehalte der interessierten Volksgruppen auslösen würde.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Ueber die Fragen der Sozialversicherung Warschau, 26. Juli. (Eigener Bericht.) Am 27. Juli finden in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern des deutschen Reichsarbeitsministeriums und des polnischen Fürsorgeministeriums statt, die die Wenderung und Ergänzung des deutsch-polnischen Abkommens über die Sozialversicherungen zum Gegenstand haben werden. Mit den Besprechungen wird eine endgültige Klärung über die Teilung der Verpflichtungen aus dem Titel der Sozialversicherung gegenüber den Versicherten in den west-polnischen Landesteilen erstritt. Die im Laufe der letzten Jahre in der Sozialversicherungsgesetzgebung eingetretenen Änderungen werden dabei berücksichtigt werden.

Nach Bereza...

Warschau, 26. Juli. (Eigener Bericht.) Auf Anweisung des polnischen Innenministers wurden während der letzten Tage wiederum zahlreiche Wirtschaftsschädlinge und kriminelle Verbrecher in das Isolierungslager von Bereza Kartuska eingeliefert. Die Festgenommenen setzen sich vorwiegend aus Juden zusammen.

Staatsmännern Einigung und Verständigung in bezug auf folgende vier Hauptpunkte:

- 1.) Die Römischen Protokolle bleiben, soweit sie das bilaterale Verhältnis Rom-Budapest betreffen, unverändert bestehen; doch als Ergänzung zu ihnen werden nun die italienisch-ungarischen Beziehungen einerseits „in das Achsensystem eingebaut“ und andererseits mit dem italienisch-jugoslawischen Pakt in Einklang gebracht.
- 2.) Ungarn wird „eine Annäherung“ an den Antikomintern-Pakt Rom-Berlin-Tokio vollziehen und zugleich von der Genfer Liga „einen klareren Abstand als bisher“ nehmen.
- 3.) Ungarns Beitrag zur konstruktiven Politik in Europa wird von nun ab darin bestehen, das „Element des Ausgleichs und der Bindung“ zwischen den politischen Strömungen im Donauraum und jenen im Balkan darzustellen.
- 4.) Die guten Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien können nun als „geschäftlich“ betrachtet werden, und eine offizielle jugoslawische Kundgebung dieser Verständigung wird „in aller kürzester Zeit erfolgen“; ferner steht eine wesentliche Besserung der ungarisch-rumänischen Beziehungen in Aussicht; „problematisch“ werden lediglich nach wie vor die Beziehungen zwischen Budapest und Prag bleiben...

Soweit die uns vorliegenden Informationen. Sollten sie zutreffend sein (und hieran zu zweifeln, haben wir keinen Anlaß), so dürfte die für Europa weittragende Bedeutung die Ergebnisse des römischen Besuchs der ungarischen Minister ohne weiteres evident sein. Denn wenn man nun die Ergebnisse dieser neuen italienisch-ungarischen Zusammenkunft aus ihrem regionalen Gesichtspunkt herausißt und sie in ihrem gesamten europäischen Zusammenhang betrachtet, so erscheint die Einschaltung Ungarns in die Achse Rom-Berlin ohne Zweifel als ein starker politischer, wirtschaftlicher und strategischer wichtiger Machtzugwachs des Achsensystems. Gamba meint denn auch in diesem Zusammenhang, daß man bereits von einer „klaren und soliden Biermächte-Zone“, dargestellt durch Italien, Deutschland, Jugoslawien und Ungarn, sprechen könne, die die endgültige Regelung der Dinge im Donau- und Balkan-Raum übernehmen werde und zum Teil, durch ihr Entstehen, eine solche bereits bedeute.

Mit italienischen Augen gesehen, soll die Einschaltung Ungarns in die Achse Rom-Berlin auch als bewußte Antwort auf die Intensivierung der englisch-französischen Entente gelten, wie diese jedoch durch den englischen Königsbesuch in Paris zum Ausdruck gelangt ist. Denn, so sagt man sich heute in Rom, je enger sich die politisch-wirtschaftlich-militärischen Bande zwischen England und Frankreich schließen, desto weniger Aussicht würden die beiden Achsenpartner haben, eine volle Anerkennung ihrer europäischen Paritätsforderungen von seiten der großen Demokratien zu erhalten. Es ergäbe sich daher für die autoritären Staaten immer mehr die Notwendigkeit, sich weiterhin zu „vereinheitlichen“ und sich ein möglichst ausgedehntes Hinterland zu schaffen für die im Falle eines europäischen Konflikts sowohl für Italien als für Deutschland lebenswichtigen Lieferungen von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und sonstigen Hilfsmitteln. Ueber diese Probleme sei es heute vielleicht noch zu früh, ein abschließendes Urteil zu fällen. Doch aus all dem Gefagten ergäbe sich mit genügender Deutlichkeit immerhin schon das eine, — daß die vorige Woche im Gruppierungsprozeß der europäischen Mächte eine Reihe überaus wichtiger und in ihren weiteren Auswirkungen noch nicht abzusehender Entwicklungen gezeitigt hat und daß, so wie die Dinge heute liegen, diese Entwicklungen in den nächsten Wochen und Monaten wahrscheinlich eher noch festere und klarere als losere und verschwommene Formen annehmen dürften.

Satsachen!

Aus der Grenzzone

Die Eheleute Heinrich und Auguste Wiese überließen durch Schenkungsvertrag vom 21. 4. 1937 ihr Rentengrundstück in einer Größe von 7,2 Hektar ihrem Sohn Fritz Wiese in Witrogolitz, Kr. Wirsh. Aus dem hohen Alter der beiden Schenkenden und ihrem schlechten Gesundheitszustand ergab sich die Notwendigkeit zur Uebergabe des Grundstücks. Die Wojewodschaft Polen erteilte mit Berufung auf die Bestimmungen des Grenzzonegesetzes abgelehnten Bescheid.

Die 65 Jahre alte ledige Ida Gruhlke in Debionet, Kr. Wirsh., ist eingetragene Eigentümerin eines freien Grundstücks in einer Größe von 0,32 Hektar. In Anbetracht ihres Alters sah Ida Gruhlke sich veranlaßt, das Grundstück durch Schenkungsvertrag vom 12. April 1937 ihrer Nichte Auguste Müller in Debionet zu übertragen. Die Nichte ist Witwe mit vier Kindern und hat keinerlei Besitz. Der Antrag auf Erteilung der Genehmigung zu obigem Schenkungsvertrag wurde von der Wojewodschaft Polen abgelehnt.

Reinhard Kölm aus Debionet, Kreis Wirsh., ist eingetragener Eigentümer eines freien Grundstücks in einer Größe von 41 Hektar. Er hat durch einen Schenkungsvertrag vom 15. April 1937 das Grundstück seinem Sohn Willi Kölm in Debionet überlassen. Die Wojewodschaft verweigerte jedoch auch hier die Genehmigung.

Willi und Frieda Schauer aus Dzierzycarzia, Kreis Wirsh., wurde durch einen Schenkungsvertrag der Schwiegermutter Willi Schauers deren Grundstück von 5,48 Hektar überlassen. Die Wojewodschaft Polen verweigerte die Genehmigung.

Ueberfall auf eine deutsche Veranstaltung

Die Ortsgruppe Wisse der Deutschen Vereinigung veranstaltete im Park der Kirchengemeinde Gr.-Eisingen (Tutomy) ein Volksfest, das ohne Störungen verlief. Am Abend fand dann im Saale Dorsch ein Tanzabend statt. Da schon einmal ein Fest der Deutschen Vereinigung in diesem Saale gestört worden war, wobei man die Fenster des Saales demoliert hatte, war diesmal Polizei anwesend. Im Laufe des Abends versuchten einige junge Polen das Fest zu stören, indem sie verlangten, mitanzuhören zu dürfen. Diesem Verlangen wurde stattgegeben, ohne daß die Eindringlinge ein Eintrittsgeld zu entrichten brauchten. Nach gegen 1 Uhr, als die Polizei den Saal bereits verlassen hatte, verschwanden auch die polnischen Burschen. Zwei von ihnen lehrten aber zurück und zertrümmerten die Petroleumlampen, so daß der ganze Saal im Dunkel lag. Vier beherzte deutsche Teilnehmer versuchten, die Flüchtenden zu verfolgen, wurden aber vor dem Gasthaus von einer Gruppe von 20 Mann empfangen, die sofort blindlings auf die Deutschen einschlug. Da der Gastwirt inzwischen die Tür zum Lokal geschlossen hatte, mußten die Deutschen bei Bekannten im Dorf Zuflucht nehmen. Auf dem Wege dorthin wurden sie wiederholt tätlich angegriffen. Nach diesem Zwischenfall setzte ein Bombardement mit Steinen und Stöcken auf den Saal ein, so daß alle Fensterscheiben in Trümmer gingen. Einige Festteilnehmer, die im Dunkel der Nacht versuchten, den Heimweg anzutreten, wurden ebenfalls überfallen. Der 50jährige Landwirt Weiling, der an dem Fest nicht teilgenommen hatte, wollte zu dem Gasthaus gelangen, um seine Bekannten nach seinem Gehört in Sicherheit zu bringen. Auch er wurde niedergebrosen und mußte mit einigen blutenden Kopfwunden in sein Gehört zurückkehren. Die Festteilnehmer blieben im Saal belagert und mußten bis zum Morgen warten. Erst dann konnten sie den Heimweg antreten. Zum Glück sind die Verletzungen bei den im Saal Verbliebenen nur leichter Natur. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den Unruhestiftern um Burschen aus Bodecz und Collin, nur einige der Angreifer waren aus dem Dorf selbst. D. P. D.

Das sind Methoden

Auf Myslowitzgrube in Oberschlesien wurde den Arbeitern Erich Krupp, Konstantin Ehrlich und Robert Gurekki kündigt, die sich zur deutschen Minderheit bekennen. Als die Gefündigten beim Betriebsrat der Grube Einspruch gegen die Entlassung erheben wollten, war nicht ein einziges Mitglied des Betriebsrates aufzufinden. Seit Tagen ist es nicht möglich, eines der Betriebsratsmitglieder zu stellen. Durch einen Zufall wurde im Badehaus der Grube der zweite Vorsitzende des Betriebsrates angetroffen, und als ihm die drei gefündigten Arbeiter den Einspruch übergeben wollten, erklärte er, daß er nur im Betriebsbüro amtieret. Er werde in kurzer Zeit dort anzutreffen sein. Die deutschen Arbeiter warteten stundenlang, bis sie erfahren mußten, daß der zweite Betriebsratsvorsitzende inzwischen über den Grubenjaun die Anlage verlassen hatte. Auf diese Weise verliert der Betriebsrat das termingemäß Einbringen des Einspruches gegen die

Kiukiang gefallen

Widerstand einer chinesischen Befestigungstelle gebrochen

Hankau, 26. Juli. In der Nähe von Kuantang sind am Sonntag einige tausend Japaner am Westufer des Pojangsees an Land gegangen. Weitere 8000 Mann stehen mit über 100 Tanks am Ostufer des Sees bereit, um in der Nähe von Sukau zu landen. Wie weitere Nachrichten besagen, ankerten zur Zeit etwa 50 japanische Kriegsfahrzeuge auf dem Yangtse in unmittelbarer Nähe des neuen Operationsgebietes, mit deren Eingreifen in jedem Augenblick gerechnet wird.

Zur Vorbereitung der Landung bombardierte eine große Anzahl japanischer Flugzeuge die chinesischen Stellungen am Yangtse bis Kiukiang flugaufwärts ohne Unterbrechung zwei Tage lang, wobei ein Flugzeugwader das andere ablöste. Das Bombardement der härteren chinesischen Befestigungen wurde durch japanische Kriegsfahrzeuge unterstützt mit dem Erfolg, daß sämtliche chinesischen Befestigungen zum Schmelzen gebracht und ihre Besatzungen ausgerieben wurden; dann begann die Landung der Truppen. Der größte Teil der japanischen Truppen hat dann in westlicher Richtung auf Kiukiang und in südlicher Richtung auf Kantschang den Vormarsch angetreten. In der Nacht zum

Montag kam es dabei noch zu erbitterten Nahaufkämpfen.

Dienstag früh sind die ersten stärkeren japanischen Truppenverbände in Kiukiang eingedrungen. Die chinesischen Linien begannen am Montag nach kräftiger Verteidigung ihrer östlich von Kiukiang gelegenen Stellungen zu weichen.

„Fortwährende Beruhigung“

Die Lage an der mandchurisch-sowjet-russischen Grenze

Nachrichten aus dem mandchurisch-sowjet-russischen Grenzgebiet Schangfeng beurteilen die Lage dort als „ruhig und entspannt“. Ein an die Grenze entsandter japanischer Stabs-offizier gibt eine Bestätigung der fortwährenden Beruhigung. Sowohl die Truppenbewegungen, wie die Befestigungsarbeiten bei Schangfeng seien eingestellt. Das japanische Nachrichtenbüro Domei und die japanische Presse nehmen an, daß Moskau die Gefahren erkannt habe, die leicht aus Provokationen östlicher Grenzkommandos entstehen könnten. Alle Anzeichen deuteten auf eine Entspannung und vernünftige Lösung hin.

Rote Entlastungsoffensive zusammengebrochen

Der nationale Vormarsch auf Valencia geht unaufhaltbar weiter

Bilbao, 26. Juli. Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, haben die Bolschewisten im Raume zwischen Torosa und Eliz eine Offensive angefaßt, wobei sie versuchten, den Ebro zu überschreiten. Sofort durchgeführte Gegenangriffe der Nationalen brachten dem Gegner mehrere tausend Mann Verluste bei.

An der Valencia-Front schreitet der Vormarsch der Franco-Truppen, die jeden Widerstand des Feindes brechen, unaufhaltbar fort. Nördlich von Segorbe wurde der Berg Parias besetzt, wodurch die Verbindung mit den Levante-Streitkräften hergestellt wurde. Bei der Eroberung mehrerer feindlicher Stellungen an der Levante-Front ließen die Roten über 200 Tote zurück und verloren viel Kriegsmaterial und zahlreiche Gefangene. Im weiteren Verlauf der Säuberungsaktionen

an der Extremadura-Front wurden zwei rote Divisionen, zahlreiche politische Führer und ein bolschewistischer Generalstab gefangen genommen. Ferner fielen den nationalen Truppen mehr als 100 Maschinengewehre in die Hände.

An allen Fronten wurden die Operationen durch die Luftwaffe wieder tatkräftig unterstützt. Am Montag früh 4 Uhr machten die nationalen Flieger einen Angriff auf die Hafenanlagen von Gandia, wobei sie einen Dampfer versenkten.

Sowjetspanische Fahne für chinesische Division. Die spanischen Bolschewisten schickten an die achte chinesische Division eine Fahne zum Zeichen der Verbundenheit. Diese Fahne soll bei den Kämpfen in China mitgeführt werden.

39 Tote, 64 Verwundete

Die Folgen des Bombenattentats in Haifa — Hochspannung in ganz Palästina

Jerusalem, 26. Juli. Nach den letzten amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der Opfer, die die schwere Bombenexplosion auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa forderte, 39 Tote und 64 Verwundete.

Auch aus anderen Gebieten werden neue Blutstaten gemeldet. So wurden unweit von Nazareth zwei Araber erschossen aufgefunden, ferner auf dem Karmelberg ein erschossener Jude. Wie weiter gemeldet wird, ist auch in Haifa ein Jude getötet worden. An mehreren Geschäften wurden Brandstiftungsversuche vorgenommen.

Im Anschluß an das Attentat in Haifa ist, wie Havas meldet, die Spannung in ganz Palästina bis zum äußersten gesteigert. In der Stadt begannen bald nach dem Anschlag Repressalien. Die arabische Bevölkerung flüchtete aus jüdischen Geschäften und Warenhäusern in

Brand. Vier Warenhäuser sind bereits vollkommen von den Flammen zerstört.

Kraftfahrzeuge in den Straßen wurden ebenfalls angezündet. Sämtliche Straßen, die nach Haifa führen, sind gesperrt. Die Telefonverbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen.

In Jaffa wurde der Generalstreik ausgerufen. Die Zwischenfälle in der Zone zwischen Jaffa und Tel-Aviv nehmen immer mehr zu. Ein arabischer Fußgänger wurde durch Revolvergeschüsse getötet. Flugzeuge der englischen Luftwaffe überflogen die Gegend, bereit, bei schweren Zwischenfällen sofort eingzugreifen.

In einem vom britischen Oberkommissar für Palästina am Montag abend im englischen Kolonialministerium eingegangenen Telegramm wird die Lage in Haifa als „gespannt, aber unter Kontrolle“ bezeichnet.

Entlassung der deutschen Arbeiter zu verhindern. — Vor dem Paritätischen Schlichtungsausschuß in Chorzów (Königschütte) sollte über die Entlassung von fünf deutschen Facharbeitern der Falvahütte in Schwientochlowitz verhandelt werden. Der Schlichtungsausschuß konnte keine Entscheidung fällen, da der Betriebsrat der Falvahütte zu der Verhandlung nicht erschien.

„Wir übernehmen keine Verantwortung“

Bei der Schlesiens Kleinbahngesellschaft wurde einem 50prozentigen Kriegsbeschädigten, der seine Kinder in die deutsche Schule schickt und der Gewerkschaft deutscher Arbeiter als Mitglied angehört, kündigt. Ob der Betriebsrat sich der Sache des Gefündigten annehmen wird, ist zweifelhaft, da er vor einiger Zeit folgendes Rundschreiben an die Belegschaft herausgegeben hat: „Anlässlich des Herannahens der Einschreibungen in die Schulen fordert der Betriebsrat der Schlesiens Kleinbahn alle Arbeiter auf, ihre schulpflichtigen Kinder zur polnischen Schule anzumelden. Der Betriebsrat verurteilt mit aller Schärfe solche Eltern, die ihre Kinder in die Minderheitschulen schicken und betrachtet diese Handlungsweise als unvereinbar mit dem Geiste der ganzen Belegschaft und erklärt, daß er bei solchen Arbeitern bei den aus diesen Gründen sich ergebenden Maßnahmen keine Verantwortung übernehmen wird.“ D. P. D.

„Antideutsche Ausgabe“

Die antisemitische Zweimonats-Schrift „Osa“ („Die Waise“) hat ihre Ausgabe vom 10. Juli 1938 mit dem Aufdruck „Numer antinimiecki“ (Antideutsche Nummer) herausgegeben, in der es an Boykott- und anderen Hezkartikeln gegen das Deutschtum nur so wimmelt. D. P. D.

„Pflicht der Polen ist der Boykott der deutschen Waren und Handelsvertretungen“.

Diese Ueberschrift bringt in dreispaltiger Aufmachung auf der ersten Seite die Lissaer Zeitung „Glos Leszczynski“ vom 12. Juli 1938 zu einem deutschfeindlichen Hezkartikeln. In anderen Zeitungen wimmelt es zurzeit ebenfalls von Hezkartikeln.

Deutschfeindliche Versammlungen

Die Polnische National-Partei (Endecja) veranstaltet zurzeit besondere öffentliche „antideutsche Versammlungen“. Derartige Versammlungen fanden u. a. im „Sokol“-Heim in Lissa sowie im „Hotel Centralny“ in Jaroschin statt.

2000 Störfender in der Sowjetukraine!

Warschau, 26. Juli. (Eigener Bericht.) Aus der Sowjetukraine meldet die polnische Presse, daß dort während der letzten Monate annähernd 2000 Kurzwellen-Stationen in Betrieb genommen worden sind, deren Aufgabe es einzig und allein ist, nichtsowjetrussische Rundfunksendungen auf den entsprechenden Wellenlängen zu stören und so den Empfang unmöglich zu machen. Außerdem wurden den Rundfunkhörern drakonische Strafen für den Fall angedroht, daß sie das Abhören ausländischer Radio-sendungen wagen sollten. Auf der gleichen Ebene liegen die neuerlich ergangenen Vorschriften der Sowjetbehörden bezüglich einer verstärkten Zensur über sämtliche in der Sowjetunion erscheinenden Zeitungen, Bücher und Broschüren.

Graz — „Stadt der Volkserhebung“

Graz, 26. Juli. Am 5. Juli ist vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer an den Bürgermeister der Stadt Graz folgendes Schreiben eingetroffen:

„Auf Ihren Antrag vom 26. April d. J. hat der Führer und Reichskanzler in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und ihrer Hauptstadt im Kampf um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich genehmigt, daß die Stadt Graz sich „Stadt der Volkserhebung“ nennt. Im Auftrag des Führers beehre ich mich, Ihnen davon Kenntnis zu geben.“

Ein vom 8. Juli datiertes und vom Gauleiter überreichtes sowie vom Bürgermeister Dr. Rappart unterzeichnetes Schreiben an den Führer lautet:

„Tief beeindruckt von der hohen Auszeichnung, die Sie der Hauptstadt des Gaues Steiermark und damit dem ganzen Gau zuteil werden lassen, bitten wir, unseren Dank entgegenzunehmen zu wollen. Das deutsche Volk in der Steiermark wird sich durch unverbrüchliche Treue und restlosen Einsatz für Sie, mein Führer, und die Bewegung dieser Auszeichnung würdig erweisen. Wir bitten, den Volksgenossen Ihren Entschluß am 25. Juli 1938, dem Tag des Beginns der ersten Erhebung, in deren Verlauf über 70 Parteigenossen ihre Treue zu Ihnen mit dem Tod besiegelt haben, verkündet zu dürfen.“

Ein Scherge des Schußnigg-Systems verurteilt

Das Grazer Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Gendarm Ludwig Ringhofer, der sich eines besonders scharfen und rohen Vorgehens gegen die Nationalsozialisten befleißigt und unter dem Schußnigg-System für eine Gewalttat an dem Ingenieur Gröger keinerlei Strafe erhalten hatte, zu drei Jahren schweren Kerkers.

Der Gendarm hatte am 14. Oktober 1934 im Zuge einer Amtshandlung gegen Nationalsozialisten in Boilsberg den Ingenieur Gröger, der für andere verhaftete Nationalsozialisten zu intervenieren versucht hatte, ohne jeden Anlaß auf unmensliche Weise durch Schüsse schwer verletzt. Ringhofer stürzte nach einem kurzen Wortwechsel auf Gröger zu und gab aus seiner Pistole schnell hintereinander zwei Schüsse ab, die die Brust und den linken Ellenbogen Grögers durchbohrten. Auf den am Boden Liegenden gab Ringhofer noch zwei Schüsse ab, die ihn in den linken Oberschenkel und in den Bauch trafen. Als der Verletzte sich fortzuschleppen versuchte, wollte Ringhofer ihm noch einmal nachschließen, doch versagte zum Glück die Pistole.

Bei der Verhandlung erklärte Ringhofer, daß fortwährend scharfster Waffengebrauch gegen Nationalsozialisten verlangt wurde. Es mußten alle Beamten besonders dafür geschult werden. Bei Inspektionen wurde immer wieder zu milde Vorgehen bemängelt.

Nach „bewährter“ Methode wurde bei den Rundgebungen in demagogischer Art und Weise die Lage der deutschen Minderheit in Polen mit der der polnischen Minderheit in Deutschland verglichen. Außerdem wurden Resolutionen gegen das Deutschtum in Polen angenommen, in denen vor allem zum wirtschaftlichen Boykott aufgefördert wird. D. P. D.

Sudermann für die Schulen in Polen verboten

Der Staatliche Schulbücherverlag brachte — in einer Bearbeitung von J. Zygulski — Hermann Sudermanns „Reise nach Tiflis“ deutsch heraus. Wie das Unterrichtsministerium bekanntgibt, darf dieses Buch in den Schulen weder als Lehrmittel noch zur Schullektüre geführt werden.

Deutsches Schauturnen und Maul- und Klauenleude

In Ples mußte der deutsche Turnverein ein Werbe- und Schauturnen absagen, als die Starostei mitteilte, die Veranstaltung habe wegen der Maul- und Klauenleude zu unterbleiben. Am gleichen Tage aber wurden in Ples zwei polnische Veranstaltungen durchgeführt. D. P. D.

An den Fremder! Der „FKE.“ und die Breslauer Weit-Stoß-Ausstellung

Ueble Ausfälle des Krakauer Blattes

Die Weit-Stoß-Ausstellung in Breslau gibt dem Krakauer „Nustrowany Kurjer Codzienny“ Veranlassung, sich in einer Weise mit dieser Ausstellung zu befassen, die sich weniger durch Sachlichkeit als durch eine gerade in diesem Fall wenig angebrachte Gereiztheit auszeichnet. Das Blatt sieht in der Ausstellung eine deutsche Demonstration gegen den polnischen Pavillon auf der Berliner Handwerks-Ausstellung, in dem Weit Stoß und sein Werk als polnisch ausgegeben wurden. Die Tatsache, daß man in Breslau die gleichen Photographien der Meisterwerke Weit Stoß zeigt, die Polen in Berlin ausgestellt hatte, nennt der „F. K. C.“ das „Beispiel einer unanständigen Demonstration, die im höchsten Grade geschmacklos und kulturlos ist“. Man beachtliche mit dieser „Demonstration“ nichts anderes, als eine Kompromittierung Polens, wie man auch im vergangenen Jahr anlässlich der Pariser Welt-Ausstellung Polen im Fall Coppernicus bloßzustellen versucht habe. Damals habe man neben der Statue des Copernicus „fogar Dokumente“ gezeigt, die das Deutschtum des großen Astronomen beweisen sollten, man habe es obendrein „fertiggebracht“, die darauf bezüglichen Stellen in den Dokumenten rot zu unterstreichen, damit sie jedem Besucher ins Auge fallen. Darin sieht der „F. K. C.“ ein „skrupelloses Vorgehen“!

Man kann diese merkwürdigen Auslassungen des „F. K. C.“ zu der Breslauer Ausstellung zum Teil vielleicht damit entschuldigen, daß er seit jeher das Organ des Krakauer Totalpatriotismus gewesen ist. Immerhin aber sollte er sich in Dingen, bei denen es nicht nur um die alte, aber sonst unbedeutende Rivalität der Königsstadt Krakau und der Hauptstadt Warschau geht, weniger Leidenschaft und mehr Überlegung beweisen. Der Fall Weit Stoß ist durch die Geschichtsforschung schon lange entschieden, und der „F. K. C.“ muß es den Deutschen schon als ihr gutes Recht lassen, das Werk eines ihrer Landsleute in einer Ausstellung zu würdigen. Dies ist genau so wenig „kultur- und geschmacklos“ wie die Ausstellung von Dokumenten, die das Deutschtum des Copernicus beweisen.

Wenn der „F. K. C.“ an den „guten Willen des westlichen Nachbarn“ appelliert und kategorisch feststellt, daß „von einer Annektion Weit Stoß polnischseits keine Rede sein könne, weil der Künstler freiwillig nach Krakau gekommen sei, sich hier ansiedelte und hier seine größten Werke schuf“, so ist nichts dagegen zu erwidern. Es darf dann aber auch nicht verschwiegen werden, daß es Deutsche waren, die Weit Stoß gerufen hatten. Die Tatsachen wurden von deutscher Seite niemals bestritten und die Förderung, die der große Künstler in Krakau erfahren hat, ist stets anerkannt worden. Deshalb bleibt aber Weit Stoß ebenso ein Deutscher, wie Chopin, der in Paris seine größten Werke schuf, seinen Namen französisch schrieb, ein Pole bleibt.

Der „F. K. C.“ konnte es im übrigen nicht unterlassen, seine Stellungnahme zu der Weit-Stoß-Ausstellung mit einem Aufsatz zu verbinden, in dem die deutsche Kultur als das Werk der nach Deutschland eingewanderten Sugenotten bezeichnet wird. Der Aufsatz bringt es fertig, die Deutschen als eine Art ungewilligster Höhlenbewohner darzustellen, denen erst durch die französischen Emigranten etwas abendländische Kultur beigebracht wurde.

Es wäre zwecklos, sich auf der Basis solcher übler Schreiberereien über kulturhistorische Fra-

Göring in Dänemark

Ueberraschender Besuch des Hamlet-Gastspiels

Kopenhagen, 26. Juli. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wohnte am Sonntag dem deutschen Hamlet-Gastspiel im Schloß Kronborg bei. Der Generalfeldmarschall, der überraschend unmittelbar vor Beginn der Aufführung auf seiner Fahrt „Karin II“ in Helsingör in Dänemark eingetroffen war, wurde bei seinem Erscheinen von dem Publikum herzlich begrüßt. Im Zeichen der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls gestaltete sich dank der genialen Darstellungskraft Gustaf Gründgens und Marianne Hoppes sowie aller anderen mitwirkenden Mitglieder des Berliner Staatlichen Schauspielhauses diese Aufführung, die von dem besten Wetter begünstigt war, zu einem unergründlich schönen und großen Erlebnis für alle Anwesenden, die den deutschen Schauspielern dafür mit starkem Beifall nicht nur zum Schluß, sondern fast nach jeder Szene dankten. Als der Generalfeldmarschall den Schloßhof verließ, bereiteten ihm die Anwesenden eine überaus herzliche Kundgebung. Mit stürmischen Zurufen der anwesenden Reichsdeutschen vereinte sich das begeisterte Publikum des dänischen Publikums, das in dieser Form seiner Freude und Sympathie lebhaften Ausdruck gab.

Nach dem Theater gab der Generalfeldmarschall den deutschen Schauspielern ein Essen, wobei im Namen der geladenen dänischen Gäste der Bürgermeister der Stadt Helsingör in einer bewegten Rede dem Generalfeldmarschall und den deutschen Schauspielern den Dank dafür aussprach, daß es Dänemark vergönnt wurde, diese klassische Darstellung des Hamlet zu sehen, die er mit Worten größter Ehrerbietung vor der deutschen Kunst ein erhabenes und unvergeßliches Erlebnis nannte.

Generalfeldmarschall Göring verbrachte auch den Montag noch in Dänemark. Ueberall, wo der Generalfeldmarschall sich zeigte, wurde er von dem Kopenhagener Publikum herzlich begrüßt.

Dem Besuch Generalfeldmarschall Görings in Helsingör wird durch die Kopenhagener Presse eine außerordentlich starke Beachtung geschenkt. Die Blätter bringen ihre Berichte über den Besuch in größter Aufmerksamkeit. In Spaltenlangen, mit vielen Bildern geschmückten Schilderungen wird über den herzlichen Empfang berichtet, der dem Generalfeldmarschall auf seiner Fahrt durch den Hafen und an der Küste des Oeresund entlang von den Ufern aus und aus allen vorüberfahrenden Booten und Schiffen bereitet wurde.

Fristverlängerung für die Pfarrervereidigung

Vom Präsidenten des Oberkirchenrats der Altpreußischen Landeskirche ist die Frist für die Abnahme des staatspolitischen Treueides der evangelischen Geistlichen bis zum 30. September verlängert worden. In den übrigen Landeskirchen ist die Eidabnahme bereits vollzogen und hat nirgends Schwierigkeiten bereitet. Nur in den altpreußischen Kirchengebieten wird von Pfarrern, die zur bekenntnistreuen Richtung gehören, noch ein gewisser Widerstand geleistet, aber auch in der Altpreußischen Landeskirche ist von der Mehrheit der Geistlichen der Eid bereits geleistet worden. Mit der Fristverlängerung sollen anscheinend in Gang befindliche Verständigungen über Bemühungen mit noch nicht in Eid genommenen Pfarrern unterstützt werden.

DaD.

Internationaler Kongreß für berufliches Bildungswesen

Berlin, 26. Juli. Am Montag vormittag fand in dem mit den Hoheitszeichen von 48 teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Reichstagsaal der Berliner Krolloper die feierliche Eröffnung des vom Internationalen Amt für berufliches Bildungswesen (IAB) und der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen (GIB) gemeinsam veranstalteten Internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen in Anwesenheit des Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht Ruff, statt.

An der Tagung nimmt auch eine polnische Vertretung teil. Die polnische Delegation setzt sich aus dem Arbeitsinspektor Maczkowski und der Inspektorin für Frauen- und Jugendarbeit Wiedzyńska zusammen.

gen zu unterhalten. Der „F. K. C.“ erweist sich selbst und seinem Ruf durch solche Art der Auseinandersetzung keinen guten Dienst.

Unlere Klagen „unberechtigt“...

Im Zusammenhang mit der Beschwerde des Polenbundes erklärt der „Pomstaniec“, das Organ des schlesischen Aufständischen-Bundes, folgendes:

„Ein halbes Jahr (Ausgangspunkt ist die Minderheitenerklärung des vergangenen Jahres) ist ein Zeitabschnitt, in dem viel getan werden und in dem viel guter Wille zum Durchbruch kommen kann. Die polnische Regierung hat in dieser Zeit, wie auch schon vorher, die deutsche Minderheit in Polen gerecht behandelt, die Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung vollkommen berücksichtigt, sowohl auf dem Gebiete des Schulwesens wie auch in der Wirtschaft.“

Der demokratische Aufbau des polnischen Staates gewährt zugleich den Deutschen in Polen die vollkommene Freiheit auf dem Gebiete des kulturellen Lebens, selbstverständlich im Rahmen der staatsbürgerlichen Loyalität.“

Diese Feststellung in der durchaus ernst zu nehmenden Zeitschrift muß uns wundern, denn

danach hätte das Deutschtum überhaupt keinen Grund, mit Forderungen bezüglich einer Verwirklichung der Minderheitenerklärung an die Öffentlichkeit zu treten. Daß dabei z. B. das umfangreiche Material, auf das sich die letzten deutschen Interpellationen im Senat stützen, vollkommen außer acht gelassen wird, ist ein bewährtes Mittel. Man ist nicht gewillt, die alte Methode aufzugeben, wonach behauptet wird, daß das Deutschtum in Polen geradezu in einem paradiesischen Zustand lebt, während die Polen im Reich ständig Schikanen der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen ausgeht seien.

Wir dürfen uns auch nicht darüber täuschen, daß diese Einstellung des „Pomstaniec“ von der polnischen Öffentlichkeit vorbehaltlos geteilt wird. Daß es dabei ein einjögiger polnischer Publizist, der durch seine vorurteilsfreie Denkweise bekannt gewordene Cat-Mackiewicz (Wilna) wagt, gegen diese tendenziöse Auffassung aufzutreten, gilt hervorgehoben zu werden. Mackiewicz hat dieser Meinung im „Stow“ deutlich Ausdruck gegeben, indem er feststellt, daß, soweit ihm bekannt sei, die deutsche Minderheit in Polen ebenfalls Klagen vorbringt, über die man nicht mit Geringschätzung hinweggehen könne, in der Meinung, sie seien vollkommen absurd.

Fürst Franz I. von Liechtenstein

Badoz, 26. Juli. Fürst Franz I. von Liechtenstein, der bereits im März dieses Jahres den Thronfolger, seinen Großneffen, den Prinzen Franz Joseph, mit der Ausübung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte betraute, ist am 25. Juli um 11.45 Uhr auf Schloß Feldberg im Alter von 85 Jahren gestorben.

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat Fürst Franz Joseph II. übernommen.

Morgenthau Pariser Besuch

Paris, 26. Juli. Am Montag vormittag hatte der französische Finanzminister Marçhaud eine Unterredung mit dem amerikanischen Staatssekretär Morgenthau in deren Verlauf das Funktionieren des Dreierabkommens festgestellt und der gemeinsame Wunsch auf eine weitere gute Durchführung bekundet wurde.

Im Anschluß daran gab Marçhaud zu Ehren Morgenthaus im Finanzministerium ein Frühstück, dem u. a. der amerikanische Botschafter in Paris, der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps, Justizminister Reynaud, Außenminister Bonnet und Wirtschaftsminister Patenotte, die ehemaligen Ministerpräsidenten Glandin und Blum, mehrere ehemalige Minister, einige Abgeordnete sowie namhafte Vertreter französischer und amerikanischer Finanzkreise beiwohnten.

Oberst Balufis

Der litauische Militärattaché für Warschau Warschau, 26. Juli. (Eigener Bericht.) Ueber die militärische Laufbahn des ersten litauischen Militärattachés in Warschau, Oberst Balufis, veröffentlicht die polnische Presse eine Reihe von Einzelheiten. Oberst Balufis gehört zu den litauischen Unabhängigkeitskämpfern, seine militärische Ausbildung genoh er auf der litauischen Militärschule und auf der belgischen Kriegsakademie in Brüssel. Als Kapitän war Balufis der persönliche Adjutant des litauischen Staatspräsidenten. Seit dem Jahre 1934 führte der jetzige Militärattaché das Kommando über das zweite litauische Infanterieregiment. Die Veruche polnischer Pressevertreter, von Oberst Balufis ein Interview über das polnisch-litauische Verhältnis zu erhalten, lehnte der litauische Militärattaché mit dem Hinweis ab, daß er zur Abgabe von Erklärungen irgenwelcher Art von seiner Regierung nicht befugt sei.

Attentat während einer Truppenparade

San Juan (Puerto Rico), 26. Juli. Bei einer Truppenparade, die anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Landung amerikanischer Truppen auf Puerto Rico im Spanisch-Amerikanischen Krieg stattfand, wurde am Montag auf den amerikanischen Gouverneur, Generalmajor Winship, aus der Zuschauermenge heraus ein erfolgloses Revolverattentat verübt. Ein neben Winship stehender Senator wurde leicht verletzt. Bei dem sich anschließenden Tumult wurde von der Polizei wiederholt auf die Menge geschossen, wobei zahlreiche Personen teilweise schwere Verletzungen erlitten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke
Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke
Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch
für Provinz: Hartmut Toporski
für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilagen: Alfred Loake
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf.
— Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Kunst und Wissenschaft

Festspiele der Waldoper Zoppot

Danzig, 26. Juli. Das größte Interesse bei den diesjährigen Richard-Wagner-Festspielen der Waldoper in Zoppot verdient die Gestaltung des „Rheingold“, das zum ersten Male auf einer Naturbühne zur Aufführung kommt. Schon unter Moz von Schillings Leitung wurde an der Zoppoter Waldoper der „Ring des Nibelungen“ aufgeführt, aber ohne das Vorspiel „Rheingold“.

Seit Wochen war das Freilichttheater so gut wie ausverkauft. Mit größter Spannung wurde besonders das erste Bild vom strömenden Rhein mit den Rheintöchtern erwartet. Generalintendant Hermann Merz konnte beweisen, daß ihm die Lösung dieser für eine Naturbühne sehr schwierigen Aufgabe bis zur Vollkommenheit gelungen ist. Das Werk stand unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Tuttein von der Staatsoper in München.

Glanzvoller Auftakt der Münchener Festspiele München, 26. Juli. Feierlich und glanzvoll wurden die Münchener Festspiele 1938 am Sonntag abend eingeleitet mit der Uraufführung der neuen Oper von Richard Strauß „Friedenstag“.

Nach Aufführung des großen Balletts von Ludwig van Beethoven „Die Geschöpfe des Pro-

metheus“ rollte das gewaltige Zeitgemälde aus dem Dreißigjährigen Kriege ab, das anfangs in eine machtvolle Hymne an den Frieden. Die Aufführung lag in bewährten Händen: die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Clemens Kraus und die Inszenierung hatte Rudolf Hartmann übernommen. Die glanzvollsten Stimmen der Bayerischen Staatsoper waren in den Dienst des Werkes gestellt. Das Haus war von dem ersten Ton an durch die dramatische Wucht des Werkes, zu dem Joseph Gregor den Text geschrieben hat, in Bann gefangen.

Kleists „Amphitryon“ bei den Salzburger Festspielen

Salzburg, 26. Juli. Die mit großer Spannung erwartete erste Schauspielaufführung der Salzburger Festspiele war „Amphitryon“ von Heinrich von Kleist in der Inszenierung von Erich Engel. Der ursprüngliche Plan, das Stück im Freien zu spielen, war mit Rücksicht auf die in Salzburg nie völlig sicheren Witterungsverhältnisse aufgegeben worden. Aber Stefan Flawa hatte für ein Bühnenbild gesorgt, das den Zauber des Barocks wunderbar einfing. Darüber hinaus erwies sich das Stück als wunderbare Wahl.

Erich Engels Regie rückte die überragende Höhe der deutschen Inszenierungskunst ins hellste Licht. Der tiefe Ideengehalt der knappen

und eindringlichen Sprache Heinrich von Kleists lag aufgeschlossen vor den Hörern, und wunderbar mündete das Spiel, das den Gott erst als allzu menschlichen Liebhaber einführt, in die Sphäre des Ewigen. Der Eindruck des vollendeten Spiels auf die Zuschauer war außerordentlich.

Bücher

Höhe Schule der Musik. Handbuch der gesamten Musikpraxis. Herausgegeben unter Mitarbeit namhafter Musiker und Musiklehrer von Dr. Josef Müller-Blattau, Professor an der Universität Freiburg in Br. Ueber 1600 Notenbeispiele. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion Potsdam.

Der Abschluß des zweiten Bandes der „Hohen Schule der Musik“ zeugt von dem rüstigen Vorschreiten dieses in der musikalischen Welt hochgeschätzten Handbuches der gesamten Musikpraxis, das sich seit seinem Erscheinungsbeginn bereits vielfältig in der Fern- und Seherpraxis der verschiedenen musikalischen Gebiete als vorbildlich bewährt hat. Zwei Beiträge von grundlegendender Wichtigkeit liegen neuerdings fertig vor: „Die Lehre von den Instrumenten und der Instrumentation“ von Dr. Hermann Erpf, Direktor der Foltwangschule in Essen, und „Die Lehre vom Führen und Folgen in Chor und Orchester“ (Dirigierlehre) von Prof. Dr. Josef Müller-Blattau, dem Freiburger Ordi-

narius für Musikwissenschaft und Herausgeber des Handbuches. Wieder festigt sich der Eindruck eines ganz ungewöhnlichen musikalischen Schulungswerkes, das sich durch seine Universalität, Klarheit und Zweckmäßigkeit selbst empfiehlt. Erpf packt sein bedeutungsvolles Thema nicht nach Schema F an; d. h. er geht in diesem Falle nicht vom Instrument aus, sondern von den einfachsten Formen des Orchesterlagers. Im Fortschreiten zu komplizierteren Zusammenhängen treten dann die einzelnen Instrumente nach und nach ein. Diese Methode eines schrittweisen Aufbaus gewährleistet eine größtmögliche Uebersichtlichkeit und bewahrt sich glänzend.

Auch Müller-Blattau hat bewußt seine Dirigierlehre, den Gesetzen und Maßstäben unserer Zeit entsprechend, als „Lehre vom Führen und Folgen in Chor und Orchester“ bezeichnet. Es führt den Leser und Schüler von der Handwerkslehre der Dirigierbewegungen über die ersten Aufgaben in Chor und Orchester, die Aufgaben des Orchester- und Chorleiters bis zum Operndirigenten, dessen Vorbedingungen, Werdegang und Arbeit er abschließend mit einer meisterhaften Verbindung wissenschaftlicher Sachlichkeit und praktischer Zweckmäßigkeit darlegt. Auch hier ergibt sich eine ganz ungezwungene Systematik des Lehrens und Lernens. Ausführliche Anleitungen nach wichtigen Beispielen der musikalischen Literatur erläutern die Bezeichnung selbst, deren Wurzel nach dem Zeugnis des Verfassers bei dessen Lehrer Hans Pfitzner liegt.

Großkampftage in Breslau

Einjaz des technischen Apparats

Bei herrlichem Sommerwetter, stärkster Anteilnahme der Bevölkerung und einer vorzüglich klappenden Organisation ist der erste Tag des großen Festes verlaufen. Er hat die erste Massenkundgebung auf dem Schloßplatz, den Großflugtag in Breslau-Gandau, das Hitler-Jugend-Sportfest auf der Kampfbahn und die beiden abendlichen kulturellen Feiern in der Jahrhunderthalle und in der Schlesierrampfbahn gebracht. Diese erste Feuerprobe ist so verlaufen, daß der Veranstalter, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, und seine Beauftragten des Gau Schlesien zufrieden sein und mit Ruhe dem weiteren Ablauf der Ereignisse entgegensehen können.

Der zweite Tag war noch einmal der stillen Arbeit gewidmet. Es galt, den technischen Apparat zu überprüfen, der am Dienstag mit den ersten Kämpfen einsetzt, um dann am Eröffnungstage der Wettkämpfe, dem Mittwoch, in vollem Umfange wirksam zu werden. Es sind ja schließlich 24 verschiedene Sportarten, die jede für sich ein großes Sportfest feiern und einige Duzend Kampfstätten, mehr als 5000 Kampfrichter und ein Vielfaches an technischem Personal, die an den Großkampftagen bis zum äußersten bereit sein müssen, wenn die gewaltigste Demonstration der Leibesübungen aller Zeiten mit ihren politischen, sportlichen, kulturellen und künstlerischen Programmen reibungslos ablaufen soll.

In Breslau prägt sich nun auch am Werktag das Ereignis immer stärker aus. Der Zustrom der Besucher verstärkt sich. Die Bevölkerung der schlesiischen Hauptstadt wird nicht müde, ihnen allen, vornehmlich aber den Auslandsdeutschen, mit herzlichster und freudiger Begeisterung ein Willkommen zu bieten. Für den Montag war allein das große Festspiel „Wolf in Leibesübungen“ angelegt, das wiederum, wie an den beiden Vortagen, bis auf den letzten Platz ausverkauft war.

Der glänzende Verlauf des ersten Tages hat die freudige Stimmung in der schlesiischen Metropole, von der auch die Gäste schnell und willig ergriffen werden, nicht unwesentlich gesteigert.

Zum Kampf bereit

Auf der Hauptkampfbahn, dem Hermann-Göring-Sportfeld, wurde am Montag noch hier und da die letzte Kleinarbeit verrichtet. Auch der Arbeitsdienst stellte sich in den Dienst der guten Sache, um die kilometerlangen breiten Promenaden sauber zu halten. Ueberhaupt hält die ganze Anlage einen Vergleich mit einem riesigen Schmuckkasten aus. Nun ist alles bereit.

Das Fußballturnier, das mit einigen Ueberraschungen begonnen hat, wird am heutigen Dienstag fortgesetzt. Das von allen Gauen des DRL beschickte Pokturnier bringt am Dienstag die Vorrunden zur Gau-Mannschafts-Meisterschaft.

Im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 nehmen die diesjährigen Deutschen Meisterschaften in der Leicht-

athletik am kommenden Donnerstag in der Zahn-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes ihren Anfang und werden bis zum Sonnabend harte Kämpfe der besten Läufer, Springer und Werfer Deutschlands erleben. Die Zahl der Meldungen ist in diesem Jahre — im Hinblick auf das Turn- und Sportfest — besonders hoch ausgefallen. Neben den alten Kämpfern wird viel starker Nachwuchs zur Stelle sein, um seine Kräfte an den Leistungen der „Alten“ zu messen.

Kaum, daß das glanzvolle Weltmeisterschaftsturnier zu Berlin beendet ist, da tritt der deutsche Handball erneut mit einer Großveranstaltung werbend an die Öffentlichkeit. Im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes werden sich die vierzig besten deutschen Städte-

Auswahlvertretungen in Breslau gegenüberstehen. Aus allen Gauen Großdeutschlands und den deutschen Volkstumsinseln im Ausland kommen sie zusammen, um hier im festlichen Rahmen den Besten zu ermitteln.

Ronrad Henlein eingetroffen

Am Montag abend traf, herzlich begrüßt, der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, in der Stadt des Deutschen Turn- und Sportfestes ein. Bei seiner Ankunft wurde Henlein von einer Hundertschaft des Sudetendeutschen Turner-Verbandes, einer Hundertschaft Jungen sowie Abordnungen der Mädelenschaft und des Mädel-Landdienstes begrüßt, die vor dem Hotel angetreten waren.

Der Fall Fechner

Eine Interpellation Senator Wiesners

Senator Wiesner hat am 14. Juli im Senat folgende Interpellation eingereicht:

Betrifft:
Selbstmord des Heinz Fechner aus Zodyn, Kreis Wollstein.

An den
Herrn Justizminister
in Warschau.

Ich bringe dem Herrn Justizminister einen Vorfall zur Kenntnis, der in seiner Art ungeheuerlich ist und der infolge des Geheimnisses, das um ihn schwebt, im Interesse der Öffentlichkeit und des Rechtes eine restlose Aufklärung erfordert.

Am 3. April 1938

verließ Herr Heinz Fechner aus Zodyn, Kr. Wollstein, ein deutscher Mann im Alter von 25 Jahren, mit dem Fahrrad das elterliche Haus, um einen Bekannten zu besuchen.

Von diesem Besuch kam Herr Heinz Fechner nicht mehr zurück.

Am 6. April 1938 fanden bei einigen Bewohnern im Dorfe Zodyn und auch bei der Mutter von Heinz Fechner Hausdurchsuchungen statt, wobei einige Bewohner aus unbekanntem Gründen verhaftet wurden. Während der Hausdurchsuchung richtete der Beamte an Frau Fechner die Frage, wo ihr Sohn sei. Sie mußte die Beantwortung abschlagen, da sie von dem Schicksale ihres Sohnes nichts wußte. Da Frau Fechner annahm, daß ihr Sohn Heinz vielleicht auch verhaftet sein könnte, richtete sie unter dem Datum vom

22. April 1938

an den Herrn Staatsanwalt des Kreisgerichts in Poznan ein Schreiben, in welchem sie die ganzen Vorkommnisse in ihrem Ort schilderte und in welchem sie gleichzeitig die Frage

an den Herrn Staatsanwalt richtete, ob ihr Sohn auch verhaftet sei und wo er sich finde. Auf diesen Brief erhielt die Frau Fechner erst

am 20. Mai 1938

Antwort. In diesem Antwortschreiben teilte der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Posen in trockener Form Frau Fechner mit, daß ihr Sohn Heinz im Auftrage der Gerichtsbehörden angehalten wurde und im Polizeigefängnis in Thorn

am 5. April 1938 Selbstmord verübt

habe. Das Schreiben der Staatsanwaltschaft lautet folgendermaßen:

Der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Posen

20. Mai 1938.

Nr. Prez. 307/38

An Frau

Else Fechner

Zodyn Nowy.

Auf Ihre Eingabe vom 22. April teile ich mit, daß Heinz Fechner auf Befehl der Gerichtsbehörden angehalten wurde und im Polizeiarrest in Thorn am 5. April 1938 Selbstmord verübte.

Der Selbstmord wurde festgestellt durch Beschauung und Sezierung am 6. April 1938.

Prokurator

i. B. (-)

Unterschrift unleserlich.

Es ergibt sich also die unerhörte Tatsache, daß jemand im Auftrage der Gerichtsbehörden verhaftet wird, daß er zwei Tage nach dieser Verhaftung angeblich Selbstmord begeht und daß die Staatsanwaltschaft es für menschlich und richtig findet, der so schwer geprüften Mutter sechs Wochen nach diesem Selbstmord und vier Wochen nach Auforderung durch die Mutter dieses fürchterbare Unglück mitzuteilen. Es ist nicht zu verwundern, daß sich der Familie und der Wohnerschaft infolge einer solchen Behandlung eine große Erbitterung bemächtigt. Das Geheimnis, das um diesen Fall schwebt und das bis heute nicht geklärt ist, läßt die Vermutung zu, daß hier etwas nicht in Ordnung ist. Der Herr Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Posen hat mit Schreiben vom 15. Juni 1938 es abgelehnt, mir als Senator, der ich im Auftrage und mit Vollmacht der Familie um Aufklärung dieses Falles gebeten habe, diese Aufklärung und Antwort zu geben.

Wohl aber hat der Herr Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Posen der Frau Fechner auf ihr Schreiben vom 27. 5. 1938, gerichtet an den Präses des Appellationsgerichts in Posen, folgende Antwort erteilt:

(Uebersetzung aus dem Polnischen.)

Der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Posen

Den 15. Juni 1938.

Nr. Prez. 609/38

Tj.

An

Frau Else Fechner

Zodyn Nowy

Post Siedlce

Bezirk Wollstein.

Auf Ihre Eingabe vom 27. Mai 1938, gerichtet an den Präsidenten des Appellationsgerichtes in Posen und mir zur Erledigung abgetreten, teile ich mit:

1. Vom Selbstmord Ihres Sohnes wurden Sie deshalb nicht sofort benachrichtigt, weil aus den Akten der Angelegenheit die Adresse der nächsten Familienangehörigen des Verstorbenen nicht hervorging.
Der Verstorbene wurde in Thorn auf dem Friedhof an der Grundzadza-Strasse begraben, und zwar auf dem Abschnitt für Selbstmörder, gelegen an der Seite der Konigs-Strasse.

3. Die Beerdigung fand am 7. April 1938 statt, ohne Teilnahme des Faktors.
4. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Bestimmung des Untersuchungsrichters; der Verhaftete war eines Vergehens gegen die Sicherheit des Staates verdächtig.
5. Der Grund zum Selbstmord war wahrscheinlich die Furcht vor einer hohen Strafe.

Der Staatsanwalt
i. B. (-)

Unterschrift unleserlich.

Man wußte also genau die Adresse von Herrn Fechner, als es galt, ihn zu verhaften und bei seiner Mutter Hausdurchsuchung zu machen, kannte aber nicht die Adresse, als es galt, die Mutter vom Selbstmord ihres Sohnes zu verständigen.

Ich frage daher den Herrn Justizminister:

1. Ist der Herr Minister bereit, alles zu unternehmen, damit dieser geheimnisvolle Fall restlos aufgeklärt wird und damit die Öffentlichkeit, die ein Anrecht auf diese Aufklärung besitzt, unterrichtet werde?
2. Ist der Herr Minister bereit, die Schuldigen zur schwersten Sühne und Verantwortung heranzuziehen?
3. Ist der Herr Minister bereit, Vorkehrungen zu treffen, damit in Zukunft derartige Fälle in der Behandlung der Verhafteten und der Angehörigen derselben nicht mehr vorkommen?

Warschau, den 14. Juli 1938.
Dipl.-Ing. Rudolf Wiesner,
Senator.

Deutscher Triumph beim Italien-Rundflug

Beim dritten Internationalen Italien-Rundflug hat Deutschland gemäß dem am Montag mittag bekanntgegebenen offiziellen Ergebnis durch Dietrich, Reichers, Friedrich, Mayer, Ahlfeld und Jacob den ersten, zweiten, dritten, vierten, siebenten und neunten Platz belegt. Dieser überwältigende Erfolg der deutschen Flieger findet in der gesamten italienischen Presse eine eingehende und anerkennende Würdigung.

Auch die abschließende Schnelligkeitsprüfung in Benebig am Sonntag hat mit einem großen deutschen Triumph geendet. Dietrich auf „Siebel“ und die übrigen fünf deutschen Teilnehmer auf ihren schnellen Messerschmitt-Maschinen bewiesen wiederum hervorragendes Können. Mit erstaunlicher Schnelligkeit und vor allem verblüffender Regelmäßigkeit jagten die deutschen Maschinen hinter ihren Gegnern her. Als kurz nach 18 Uhr die beiden Italiener Cabel und Bonzi ihre sechste Runde beendet hatten, brauste Dietrich unter tosendem Beifall als ganz überlegener Sieger über das Zielband. Mit dem hervorragenden Durchschnitt von 315 Stundenkilometern hatte er das 572 Kilometer lange Rennen in 1:48:56,2 Stunden beendet und dabei mit 10:34,8 Min. (324,381 Stundenkilometer) in einer Schlupfrunde zugleich die absolut schnellste Zeit geflogen.

Ein Luftwirbel war die Ursache

Nach dem Flugzeugunglück in der Bulwinia Wie die Poln. Teleg.-Agentur meldet, hat die polnisch-rumänische Kommission, die nach der Ursache des Flugzeugunglücks bei Czernowiz forschte, ihre Arbeiten beendet. Einen Blitschlag, wie einige Blätter vermuteten, hält man als Unglücksursache für ausgeschlossen, da keines der Flugzeugteile Brandspuren aufweist. Konstruktionsdefekte kommen auch nicht in Frage. Der Pilot geriet in einen Luftwirbel, aus dem er das Flugzeug trotz verzweifelter Anstrengungen nicht herausbekam, so daß der Apparat abstürzte, wobei alle Insassen den Tod fanden.

Der Reichsportführer an die Bezwingen der Eiger-Nordwand

Der zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau weilende Reichsportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten, hat an die Bezwingen der Eiger-Nordwand, Voerg, Heimaier, Harter und Kasparek, ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Den mutigen und schneidigen Bezwingern der Eiger-Nordwand. Zu Ihrer hervorragenden Leistung die aufrichtigsten Glückwünsche der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung. Lade Sie ein, als meine Gäste von Freitag, 29. Juli, bis Sonntag, 31. Juli, am großen Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen.“

Drei italienische Bergsteiger ums Leben gekommen

Mailand. In der Südwand der Marmolada sind 3 italienische Bergsteiger vom Akademischen Alpenklub ums Leben gekommen. Ein Träger fand sie am Fuße einer Geröllhalde, fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, tot auf. Wahrscheinlich ist ein Mitglied der Gruppe beim Klettern abgestürzt und hat die beiden Begleiter bei dem über 100 Meter tiefen Sturz mitgerissen. Die drei Berunglückten waren noch am Seil.

Finnlands Olympiavorbereitungen

Man rechnet mit 3000 Teilnehmern

Nachdem sich Finnland bereit erklärt hatte, die Organisation der Olympischen Spiele 1940 für Helsinki zu übernehmen, hat sich das finnische Olympische Komitee bereits eingehend mit der Frage der Vorbereitungen beschäftigt. Insbesondere wurde die Terminfestlegung erörtert. Nach den Erfahrungen hinsichtlich der günstigsten Witterung ist der Vorschlag gemacht worden, die Spiele vom 6. bis 21. Juli 1940 durchzuführen. Gerade diese Zeit des Monats Juli pflegt alljährlich eine Schönwetterperiode nach Finnland zu bringen.

Auch hinsichtlich der sonstigen Vorbereitungen sind die Arbeiten in vollem Gange. Wirtschaftliche Schwierigkeiten dürfte es, wie Stadtdirektor Erik v. Frendelell, der bekannte finnische Sportführer, mitteilt, nicht geben, da das ganze Land die Spiele unterstützt. Für die Unterbringung und Verpflegung der Zuschauer ist ein besonderes Komitee mit Generalleutnant Dejermaan an der Spitze eingesetzt worden.

Das finnische Organisationskomitee ist bereits der Frage der Schaffung eines Olympischen Dorfes nähergetreten. Pläne dazu wurden ausgearbeitet, und in kurzer Zeit wird endgültig darüber Beschluß gefaßt werden. Auch der Bau eines besonderen Schwimm-Stadions ist schon vorbereitet.

Wie weiterhin vom Organisationskomitee mitgeteilt wird, rechnet man mit etwa 3000 Teilnehmern und etwa 450 Pressevertretern. Das Olympische Stadion wird 140 Presseplätze erhalten. Die Telefonmöglichkeiten sind bereits jetzt recht gut, denn erst kürzlich wurde ein neues Kabel von Stockholm nach Helsinki mit 24 Leitungen verlegt. Die Einladungen

an die einzelnen Länder werden im September versandt.

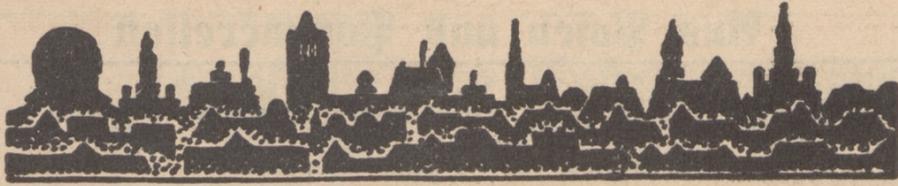
Hans Stuck — Deutscher Kraftwagenmeister

Mit seinem dritten Platz im Großen Preis von Deutschland für Rennwagen auf dem Nürburgring hat der Auto-Union-Fahrer Hans Stuck den Titel eines deutschen Kraftwagenmeisters erobert. Nach dem Ausfall des Eiselenrennens blieb nur noch der Große Preis für die Bewertung und die Feststellung des Meisters übrig. Die beiden erplacierten Mercedes-Benzfahrer kamen für den Titel jedoch nicht in Frage, Seaman, weil er Ausländer ist, Lang, weil er das Rennen auf dem Wagen von Rudolf Caracciola beendet hatte. So fiel die Meisterschaft an den auf dem dritten Platz eingekommenen Hans Stuck.

Bummeltempo der „Tour“-Fahrer

Die große Hitze setzte den 56 noch im Rennen befindlichen Teilnehmern an der Tour de France am Montag auf der 16. Etappe von Lizles-Bains über Genf und durch den Jura nach dem 284 Kilometer entfernten Besancon sehr zu. Es wurde infolge dessen stark gebummelt, so daß z. B. der von zwei Reisedesfekten betroffene Weckerling und der ziemlich hart gestürzte Luzemburger Mersch wieder Anschluß ans Feld bekommen konnten. Auf der Hauptsteigung holte sich Bartali spielend die Zeitgutschrift von 1:15 Minuten, so daß sein Vorsprung gegenüber Verwaede in der Gesamtwertung auf 21:17 Minuten angewachsen ist.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 26. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.04, Sonnenuntergang 19.53; Mondaufgang 4.34, Monduntergang 19.33.

Wasserstand der Warthe am 26. Juli — 0,10 gegen — 0,11 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 27. Juli: Bei südlichen Winden weiterhin hochsommerlich warm, trocken, nur mittags kräftige Haufenwolkenbildung.

Rinos:

Im Metropolis an Wochentagen nur zwei Vorstellungen, um 6.45 und 8.45 Uhr.

Apollo: „Das Glück des Lebens“ (Engl.)

Gwiazda: „Die Aufgehörte“ (Engl.)

Metropolis: „Frühling an der Seine“

Sint: „Flammende Herzen“ (Poln.)

Sonce: „Zu früh geheiratet“

Wilsona: Wegen Renovierung geschlossen.

Saure Gurken...

Eigentlich ist das gar nicht wahr. Die Sauregurkenzeit ist eine Seelenschlange; sie existiert nicht, wenigstens nicht für die Zeitung. In dieser Zeit passiert gewöhnlich sehr viel, vor allen Dingen auf politischem Gebiet. Und auch sonst.

Nur manchmal fragt der Schriftleiter des lokalen Teils. In der Stadt geschieht (der Ferien wegen) wenig, höchstens mal eine kleine Keilerei, eine „Auseinanderfegung“. Es fehlen die Sachen, die den Leser bewegen, die ordentlichen Eindrücke usw. ... Nun man kann nicht dem schönen Leser und der wohlgenährten Leserin auf die Idee kommen, irgend etwas Graufiges anzustellen, um sie zu neuem Sommerleben zu erwecken. Also heißt es denn, den Kopf anstrengen in dieser sommerlichen Hitze.

Unsere schöne und bessere polnische Schwester in der St. Martinstr. in Polen hat einen ganzen Stab sehr feindlicher Kollegen. Sie machen sich also auf und entdecken in unserem Lande gefährliche Raupen und seltsame Wandertiere. So hat neulich ein unbekannter Herr Kollege sich mit Statistiken beschäftigt, mit denen man — nach Bismarck — ja „alles beweisen kann“. Er besaß sich in die Provinz (der Herr Kollege vom „Kurjer Poczanski“ natürlich) und befragte einen harmlos tätigen Beamten, der Fahrer der registrierten, wie wohl der Prozentsatz sei, d. h. wieviel deutsche Bürger Fahrer haben, und wieviel Polen mit diesem Verkehrsbehelf behaftet sind. Erschrocken war er zunächst, als der Beamte erklärte, die Fahrer werden nicht nach der nationalen Zugehörigkeit registriert.

Schließlich kamen sie doch dazu und stellten nach den Namen fest: Es kann einen wirklich mühsam erhitzen, daß die deutsche Minderheit fast 50 und 60% (manchmal auch weniger) Fahrer besitzt, als die polnische Mehrheit, die nur 10% der Bevölkerung ausmacht. Und das sei doch eigentlich bezeichnend und lehrreich. Im Geiste sieht der Herr Kollege schon die ganzen deutschen Radfahrer heranbrausen, um den „Kurjer“ zu erwärmen; er sieht die deutschen Radfahrer durch die Felder gleiten, zu irgendwelchen geheimnisvollen Versammlungen, er bekommt eine Gänsehaut nach der andern. Ihm ist der Juli aufs Gehirn geschlagen, und er sieht Räder, Räder, Räder in endloser Menge.

Gefahr ist im Anzug! Ha! Traun!

Er zählt uns die gefährlichen Statistiken auf von Finne und Neufeld bei Finne, von Neutomschel und Katwih, von Filschne und Kupferhammer.

Es ist zum Weinen! Bittere Tränen könnte ich vergießen.

Am nächsten Sonntag werden wir eine andere gefährliche Statistik lesen. Wieviel Polypantinen und Klokorken (Holzpantoffeln) auf die jeweilige Mehr- bzw. Minderheit entfallen, wie viele Badehosen und Sandhücher sie anteilig besitzen. Wieviel Steuern sie verhältnismäßig zahlen und wie die Pünktlichkeit in den Verpflichtungen dem Staate gegenüber sich verhält, wäre auch eine nette Sommerstatistik, aber die wird man wohlweislich verschweigen, wie man mancherlei andere Dinge übergeht, die nicht in den Kram passen.

Und das ist auch belehrend! (Pouczajace!) Das ist auch merkwürdig und charakteristisch! (Ciekawe i charakterystyczne!)

Olala.

Programm der Freiluft-Konzerte. Das Stadt. Sinfonie-Orchester konzertiert heute, Dienstag, um 20 Uhr im Wilson-Parl unter Leitung von Kapellmeister Buczala. Weitere Konzerte finden am Mittwoch im Zoo, am Donnerstag und Freitag im Wilson-Parl, am Sonnabend im Zoo und am Sonntag wieder im Wilson-Parl statt.

Plötzlicher Tod. Die Rettungsbereitschaft wurde gestern nach der Pielary 22/23 gerufen, wo die bei Bekannten zu Besuch weilende Witwe Wladyslaw Swiatkowska, wohnhaft Wallischei 27/28, plötzlich einen Blutsturz erlitt. Der Arzt konnte bei seinem Eintreffen nur noch den inzwischen eingetretenen Tod der 70jährigen Frau feststellen. Der Blutsturz war die Folge einer schweren Lungenkrankheit.

Von Jagd und Wild

Vorschau mit Situationsbericht

Es wird — nach der allgemeinen Meinung der jagdbesessenen Männer — ein gutes Jahr. Die Wetterverhältnisse haben dazu beigetragen, daß sich das Wild vermehrt hat. Die Rehe befinden sich in der Blutzzeit, die Anfang August beendet sein wird. Der weibgerechte Jäger wird jetzt den guten Bod nicht auf die Decke legen, sondern die Kümmerer und schlecht veranlagten Böde zur Strecke bringen. Auch den Zukunftsbod wird er schonen und lieber die älteren und zurückgekehrten Böde abschlehen.

Die Jagd auf Enten ist in vollem Gange, da auch die Jungen schon flugbar sind. Der Erpel befindet sich jetzt in der Mauser und wird auch beim Drücken nicht geschossen; flugbar wird er erst im August. Die Hauptschusszeit für Enten beginnt, wenn die Gerste gemäht ist. Die Enten kommen dann in Ketten und in großen Scharen, um sich auf die Felder niederzusetzen. Das geschieht besonders ausgiebig in den Abendstunden; darum sind auch die Schußergebnisse um diese Zeit am besten.

Die Jagd auf Rebhuhn, Fasan und Hasen verspricht in diesem Jahre besonders gut zu werden. Vor allem hat sich der erste Hasenjag sehr gut entwickeln können. Das trifft natürlich auf Gebiete, in denen starker Hagel schlag war, nicht zu, da zum Teil in diesen Revieren nahezu alles totgeschlagen worden ist.

Jäger in schnellstem Flügen vorbeiziehen, dann bietet diese Jagd den Beteiligten einen schönen Sport. Hier mit Erfolg zu schießen, ist eine gute Vorbereitung für die späteren Waldtreibjagden.

Das Raubzeug hat sich in diesem Jahre auch stark vermehrt; es wird jetzt nicht erlegt, weil die Bälge im Sommerhaare nahezu wertlos sind. Die eigentliche Jagd beginnt im November und dauert bis Februar. Selten sind bei uns der Stein- und der Baumarder geworden. Vor allem der Baumarder ist unbedingt zu schonen, mit Ausnahme in der Nähe von Jasanerien, wo er nicht gebudet werden kann; dort muß er leider jetzt schon geschossen werden. Der Fang im Eisen ist in Polen nach dem Gesetz streng verboten. Nur zwei Ausnahmen gibt es: es dürfen aber nur solche Fallen verwendet werden, in denen das Tier sofort getötet wird. Das sind der ziemlich kostspielige Schwanenhals und die Streckerische Rastensalle. Der Fischreicher dagegen darf auch in den sonst üblichen Eisen gefangen werden. — Die Füchse haben sich stark vermehrt, so daß im Winter gar mancher von der „Roten Koppel“ in die „Jagdgründe“ hinüberwechseln wird. Der Dachs ist bei uns in vielen Revieren häufig vertreten. Da er ein großer Vertilger von Mäusen und Waldschädlingen ist,

Vorfürungen 5, 7 u. 9 Uhr **APOLLO** Vorfürungen 5, 7 u. 9 Uhr.

Ab morgen, Mittwoch, die wunderschöne Musik-Komödie

„Die keusche Susanne“

nach der berühmten Operette von J. Gilbert.

In den Hauptrollen: Meg Lemonier — Henri Garat — Raimu

Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Das Spiel des Lebens“.

Die Rebhuhnjagd wird voraussichtlich in diesem Jahre am 1. September aufgehen, die Jagd auf Fasan und Hasen beginnt am 1. Oktober.

Die Hirsche sind jetzt im Bast und versprechen in diesem Jahre ganz besonders gut zu werden. Die günstige Witterung brachte ihnen reiche und gute Nahrung. Die Jagd beginnt am 1. September, und zwar auf den Feisthirsch. Aber auch hier gilt die Regel, daß der weibgerechte Jäger nicht gleich den guten Hirsch schießt, sondern erst nach der Brunst, die um den 20. September beginnt und Mitte Oktober aufhört. Vorher werden nur jene Hirsche auf die Decke gelegt, die zur Nachzucht ungeeignet sind, die Kümmerer, schlecht veranlagten und sehr alten und zurückgekehrten Hirsche.

Die Schwarzwildjagd ging mit dem 1. Juli auf und dauert bis zum 1. März. Jeder Jäger wird die führende Wache schonen und nur Keiler oder gelegentlich einen Frischling auf die Schwarte legen. Denn es gibt nichts Herrlicheres als einen Frischlingsbraten. Den starken Keiler wird der Jäger erst in den Monaten November-Dezember schießen, da dann die Schwarte eine wertvolle Trophäe ist.

Mit der Jagd auf Wildtäninchen wird der weibgerechte Jäger erst Anfang Oktober beginnen, da die Häsinnen jetzt noch Junge führen. Wo die Kaninchen in den Revieren großen Schaden anrichten, wird es freilich nötig sein, sie zu dezimieren. Vielversprechend ist die Jagd mit dem Frettchen. Wenn das Frettchen die Tiere aus dem Bau jagt und sie an dem

muß er als äußerst nützlich angesehen werden. In der Nähe von Jasanerien macht er freilich oft großen Schaden, da er Eier aufnimmt. Er darf jedoch nirgends geschossen werden, denn der Dachs ist durch das Jagdgesetz geschützt. Ebenso sind Eichhörnchen geschützt, auch sie dürfen nicht geschossen werden.

Das gefiederte Raubzeug soll jetzt mit allen Mitteln vertilgt werden. Zu den allerschlimmsten Räubern gehören die Elster, die Graukrähne, der Sperber und der Hühnerhabicht. Viele andere Raubvögel sind ebenfalls geschützt und ihr Abschluß ist verboten. Im Herbst ist eine der schönsten Jagden die Hüttenjagd vor dem Uhu. Leider können die wenigsten Jäger sich einen Uhu leisten, da der Unterhalt des Uhu, wegen der Beschaffung von frischem Fraß, sehr schwierig ist. Aber der mechanische Uhu tut es auch, und es sind auch da schöne Ergebnisse zu erzielen. Den Uhu haßt besonders die Graukrähne, der Habicht, der Sperber und die Elster. Die Elster und die Graukrähne haben sich vor allem stark vermehrt. Jeder Jäger wird sie ausrotten, wo er kann, weil es die größten Schädlinge für Niederwild und Singvögel sind.

Im ganzen kann gesagt werden, daß der weibgerechte Jäger in diesem Jahre sehr viel Freude haben wird, wenn er auch dem alten Worte treu bleibt, nicht nur Jäger, sondern auch Heger zu sein.

In diesem Sinne: Weidmannsheil!

rst.

Das Werk des Grafen Zeppelin

Ein Lichtbildervortrag der Deutschen Vereinigung

Gestern abend hatten sich trotz der Ferienzeit viele Volksgenossen im Deutschen Hause versammelt, um sich den interessanten Lichtbildervortrag über das Werk des Grafen Zeppelin anzuhören.

Hg. Schmidt eröffnete die Versammlung und übergab das Wort dem Vortragenden dieses Abends, Hg. Kraft. In kurzen Zügen zeichnete der Vortragende zuerst die Jugend des Grafen Zeppelin, die bereits reich an Abenteuern war und den Grafen u. a. auch nach Amerika führte, wo er als Beobachter an dem Kriege zwischen den Nord- und Südstaaten teilnahm. Nach einer kurzen, aber glänzenden militärischen Laufbahn mußte der Graf schon mit 52 Jahren als Reitergeneral seinen Abschied nehmen, da er als ein zu offener Charakter bei den vorgelegten Stellen „aufstieg“. Die erzwungene Muße sagte ihm jedoch gar nicht zu, und so begann er erst jetzt seine Lieblingsbeschäftigung — die Konstruktion von Lenkluftschiffen — in die Tat umzusetzen. Trotz dieser harter Rückschläge ließ er sich nicht entmutigen und konnte es noch erleben, daß im Kriege die Heeres- und Marine-Luftschiffe seinem Vaterlande

unerschöpfbare Dienste leisteten. Im Jahre 1917 starb der Graf und wurde in Stuttgart, der Hauptstadt seiner Heimat, beigesetzt.

In der Nachkriegszeit übernahm Dr. Gdener, der einst der erste größte Kritiker der Zeppelin-Luftschiffe gewesen war, das Erbe des Grafen bis in die Gegenwart.

Der interessant gehaltene Vortrag war durch viele Lichtbilder reich illustriert und gab ein anschauliches Bild von einem echten deutschen Erfindler, der sich auch durch häufige Rückschläge und Anfeindungen nicht unterkriegen ließ, sondern unbeirrt sein Ziel verfolgte.

Rückreise der reichsdeutschen Ferienkinder

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen gibt bekannt: Die am 1. Juli eingereisten deutschen Ferienkinder aus dem Reich treten am 5. August ab Posen mit Sonderzug die Rückreise nach Deutschland an. Den Gasteltern ist seinerzeit der genaue Reiseplan für jedes Kind mitgeteilt worden.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den Monat August bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Anschluß-Autobus

Die Autobusse, die für die Zeit der Erdarbeiten in der Nowa den Straßenbahn-Strasse nach der Schrodta und dem Gerberdamm aufrechterhalten, fahren, wie wir festgestellt haben, nicht vom Alten Markt, sondern von der Breslauer Straße, wo sie auf die Passagiere warten.

Zehnte Religionslehrekonferenz

Jährlich findet im August (8.—12.) ein Treffen evangelischer Lehrer und Pastoren statt, in dem in gemeinsamer Aussprache, in Vorträgen und Besprechungen Fragen der gegenwärtigen Religionspädagogik behandelt werden. Der traditionelle Ort für diese Konferenzen, das Johannesheim in Langenlinden, ist in diesem Jahre leider dafür nicht frei; so ladet der Veranstalter der Konferenz, der Landesverband für Innere Mission in Polen, in diesem Jahre nach Posen ein. Die Konferenz findet im Wicherhaus, Poznan, Droga Dębnińska 1a, statt. Anmeldungen zur Konferenz sind unentgeltlich an den Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznan, Fr. Katakczaka 20, zu richten.

Gesucht wird der flüchtige „Chirurg“ Waldemar Rukulski, der in seiner Wohnung eine Blindarmoperation an dem Wallischei 57 wohnenden Stefan Swiderki vorgenommen hatte. Nach der Operation behielt der „Wunderarzt“ den Kranken in der Wohnung, bis dieser auf Veranlassung der Behörde, die von dem Fall erfahren hatte, ins Staditrankenhaus gebracht wurde. Der „Chirurg“, der wegen unzureichender Heilbehandlung schon wiederholt vor Gericht gestanden hat, hält sich verborgen.

Systematische Diebstähle. Der Metallwaren-Kaufmann Gronowski, Stary Rynek, hatte der Polizei von systematischen Diebstählen gemeldet, die bei ihm vorgekommen waren. Die Polizei nahm nach einiger Beobachtung die 17 bzw. 18 Jahre alten Angeklagten Zenon Odrobacz und Zygmunt Raminiski fest und beschlagnahmte bei Hehlern einen Teil der gestohlenen Sachen. Im Laufe der Untersuchung kam man einem zweiten Diebstahl auf die Spur, der in systematischer Weise in der Drogerie von Czepcycki verübt worden war. Die Polizei verhaftete den Drogisten Wladyslaw Szymanski und Lucjan Wiczorek sowie den bei Szymanski wohnenden Czeslaw Malecki.

Beeinflusst das Wetter die Menschen?

Wie weit haben Wind und Wetter, Barometerstand und Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Elektrizität Einfluß auf den menschlichen Körper? Mit diesen und vielen anderen Problemen der modernen Strahlenforschung, wie: „Sind Anfälle und Verbrennen an bestimmten Tagen entschuldbar?“ („Warum wird der Mensch vor dem Gewitter nervös?“), „Welche Anzeichen ruft das „Konzert der geheimnisvollen Strahlen“ bei Tieren hervor?“, beschäftigt sich das neueste Heft der „Woche“ im zweiten Teil des großen Tatsachenberichtes „Leben, gesteuert durch Strahlen“. Die Fülle der unsichtbaren Strahlen, die unablässig auf uns herabströmt, uns krank und gesund macht, die Frage, warum das „künstliche Klima“ heute in der Heilkunde so eine entscheidende Rolle spielt, das alles wird mit zahlreichen Tatsachen und Beweisen dargestellt und erklärt. Dieser Beitrag, sowie Photos von Männern der deutschen Wirtschaft, Aufnahmen vom Totenkult der Balinesen und Bilder von der Bekämpfung der Waldbrände machen die neue „Woche“ wieder zu einem überaus wertvollen Heft.

Orbis-Mitteilung

Zwei Gesellschaftsreisen nach Berlin, 8. und 14. August 1938. Anmeldungen Polnisches Reisebüro „Orbis“, Poznan, Al. Wolności 3, Markt-Gasse 28.

Eine kleine Berichtigung

In der Bromberger „Deutschen Rundschau“ lesen wir:

„Ein polnisches Sprichwort sagt: „Aus einer großen Wolke kam ein kleiner Regen“. Dieses Sprichwort kann man auf einen Artikel des „Dziennit Bydgoski“ anwenden, der in Nr. 157 vom 13. Juli d. J. erschienen ist. In besonderem Druck und an hervorragender Stelle wurde darin aufgeföhrt, deutsche Unternehmen und deutsche Geschäfte zu meiden. Der Artikelschreiber verwies in diesem Zusammenhang, daß Pfarrer Droß von der Kanzel der Evangelischen Pfarrkirche dazu aufgefordert habe, nur bei deutschen Kaufleuten zu kaufen und bei deutschen Handwerkern arbeiten zu lassen.

In Nr. 165 muß der gleiche „Dziennit Bydgoski“ jetzt eine Berichtigung von Pfarrer Droß veröffentlichten, in der es heißt: „Es ist nicht wahr, daß der Pfarrer der Evangelischen Gemeinde in Bromberg in der Kirche am Plac Koscielicki dazu aufgefordert hat, nur bei Deutschen zu kaufen und ausschließlich deutsche Handwerker zu unterstützen. Wahr dagegen ist, daß weder der Pastor noch irgend jemand anders in der Kirche dazu aufforderte, ausschließlich bei Deutschen zu kaufen.“

Die Berichtigung erschien an unauffälliger Stelle und in gewöhnlichem Druck. Aus einer großen Wolke kam nicht einmal ein Regentropfen.“

Leszno (Lissa)

n. Jagd„helden“. In Moraczewo nisten seit einigen Jahren auf der Scheune des Besitzers Pawla Störche, die eine Freude der Dorfeinwohner waren. Am vergangenen Sonnabend machten nun zwei „Helden“ von dem Gute Moraczewo dem munteren Storchensehen ein Ende, indem sie die alten Störche abschossen.

Rawicz (Rawitsch)

— Flugzeugunfall. Die Passagierflüge, die am vergangenen Sonntag von dem Flugzeug „Pomiat Rawicz“ ausgeführt wurden, mußten vorzeitig abgebrochen werden. Nach Beendigung eines Rundfluges wurde beim Landen durch das Schwanzrad ein Stein hochgeschleudert, der das Höhenfeuer beschädigte. Das Flugzeug flog, nachdem die beschädigte Stelle ausgebessert war, nach Posen zurück. Die Bewohner von Gostyn, welche Stadt ebenfalls noch angefliegen werden sollte, werden also vergeblich auf den Fliegerbesuch gewartet haben. Die nächste Flugveranlassung soll bereits am kommenden Sonntag stattfinden.

ii. Wegsperrre. Vom 29. Juli an werden die Chausseebahnen Dost—Jutrosin und Sobialkowo—Konary wegen Umbaus für den Fahrzeugverkehr voraussichtlich bis zum 27. August gesperrt werden. Der Verkehr wird im ersten Fall auf die Strecke Rawitsch—Jutrosin—Sielec Maty—Kogozewo und im andern Fall über Rawitsch—Sobialkowo—Topolka—Konary umgeleitet.

Zbaszyk (Bentschen)

— Verabschiedung. Am letzten Sonntag hielt der demnächst unsere Stadt verlassende evangelische Seelsorger, Pastor Tauber, seine Abschiedspredigt. Nach 48jähriger Amtstätigkeit tritt Pastor Tauber am 1. August in den Ruhestand und verlegt seinen Wohnsitz nach Deutschland. Im Anschluß an den Gottesdienst verabschiedete sich der allseits beliebte Seelsorger noch persönlich von den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften, die ihm im Namen der Gemeinde ein schön gerahmtes Bild der hiesigen Gemarkung als Andenken überreichten.

Frohe Stunden bei Spiel und Sport

Abschiedsfeft für die Pinner Ferienkinder

mr. Einen fröhlichen Nachmittag verbrachte am vergangenen Sonntag bei schönem sonnigen Sommerwetter die deutsche Kinderchar Pinner. Fr. Häusler hatte sich liebenswürdigweise der hiesigen und der noch zur Zeit hier weilenden Ferienkinder angenommen und ihnen zweimal in der Woche durch fröhliche Spiele und andere nette Unterhaltung recht schöne Stunden bereitet. Zu diesem Zweck hatte Frau Bisanz ihren Garten zur Verfügung gestellt.

Da nun die Ferienkinder in dieser Woche wieder in ihre Heimat zurückkehren, kam man am vergangenen Sonntag zum letzten Male zusammen. Auch Eltern und Pflegeeltern der Kinder durften diesmal teilnehmen. Nachdem

nun die Zeit unter lustigen Spielen schnell vergangen war, wobei jedes Kind noch einen kleinen Preis erhalten hatte, wurde die kleine Schar von Frau Bisanz zu Kaffee und Kuchen eingeladen, die bei allen köstlich mündeten. Nach dieser Stärkung ging das Herumtollen um so fröhlicher weiter, bis die hereinbrechende Dämmerung an den Heimweg mahnte.

Zum Schluß bekam ein jedes Ferienkind noch ein kleines Andenken mit auf den Weg, und man schied mit dem freudigen Bewußtsein, daß auch derer gedacht wurde, denen keine Ferienreise vergönnt war. An dieser Stelle sei auch noch allen herzlich gedankt, die sich dafür eingesetzt hatten, daß dieser Nachmittag so schön und harmonisch verlief.

— Maul- und Klauenseuche. In Strefe sind von der Maul- und Klauenseuche drei weitere Gehöfte erfaßt worden.

— Nicht genehmigt. Der Landwirt Karl Munk in Strazzewo (Strefe) hat die väterliche Wirtschaft nach dem Tode seiner Stiefmutter im Auseinanderlegungswege mit den übrigen Verwandten übernommen. Die Genehmigung zur Auflassung wurde ihm mit Befugigung des Herrn Wojewoden vom 11. 7. 1938 verweigert.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Kuriosität. Im Garten des Hausbesizers Dreznowski trägt ein Birnbäum in diesem Sommer bereits zum dritten Male Blüten. Die Früchte der ersten Blütenperiode sind laufigroß; die der zweiten haben die Größe einer Walnuß.

Wolsztyn (Wollstein)

Zweigstelle der Viehverwertungsgenossenschaft. Mit dem 1. August d. Js. tritt hier eine Zweigstelle der Viehverwertungsgenossenschaft Neutomischel ins Leben. Jeden Montag von 8—12 Uhr vormittags werden Schweine, Schafe, Kälber und Kinder auf dem Bahnhofs Wollstein abgewogen und gehen dann ihrer weiteren Bestimmung entgegen. Für die Landwirte der Umgegend geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

— Ausflug. Am Sonntag, dem 31. d. Mts., gedenkt der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ einen Familienausflug um den Wollsteiner See in den Nachmittagsstunden zu unternehmen. Mit Gesang und allerlei Belustigungen soll jung und alt einen heiteren und fröhlichen Nachmittag verleben und jeder nach dem anstrengenden Marsch auf seine Rechnung kommen. Zum Schluß ist deshalb im Garten des Gastwirts Werner-Karpicko eine „Haltepause“ gedacht, um die trockenen und durstigen Kehlen zu nassen und sich mit einem kleinen Imbiß zu stärken.

Die genaue Zeit des Abmarsches wird noch bekanntgegeben. Möge auch am Himmel an diesem Tage die Sonne ein fröhliches Gesicht zeigen und allen Teilnehmern entgegenlachen!

Ostrów (Ostrow)

Selbstmord auf den Schienen. n. Auf der Eisenbahnlinie Ostrow—Lissa wurde in der Nähe der Station Gorzyce Wielkie eine furchtbar verstümmelte Mannesleiche gefunden. Die Räder eines Zuges hatten den Kopf vom Kumpf getrennt. Die Polizei erkannte in dem Toten den Landarbeiter Antoni Cofelski, der in Radzivilkwo wohnte. Da er arbeitslos geworden war, war Cofelski in eine gewisse Schwermut verfallen, so daß er sich vor die Räder eines Zuges warf und so Selbstmord verübte.

Klecko (Klecko)

Arme Hausierer bestohlen. Eine mit Briefpapier hausierende Verkäuferin namens Mückert aus Posen hatte um Nachtlager auf

dem Rittergute Konikowo gebeten und auch erhalten. Sie übernachtete in der Scheune. Zu ihrem größten Schreck mußte sie am andern Morgen feststellen, daß ihr der Sweater, die Schuhe, 100 Stück Briefbogen, 10 Bände Rechnungsformulare, 2 Zl Bargeld und viele andere Kleinigkeiten gestohlen waren.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Bestialischer Ueberfall

ii. Nachts drangen zwei unbekannte Banditen in die Wohnung des Landwirts Jan Konwinski in Panigröbel, Kreis Wongrowitz, und schlugen den Bauer und seine Frau mit Stöcken, um dadurch die Herausgabe des Geldes zu erpressen. Der unbarmherzig geschlagene Landwirt gab seine ganze Barschaft, die nur 2,60 Zl. betrug, den Banditen. Als nun diese sahen, daß sie mit leeren Händen abziehen mußten, hieben sie zornentbrannt von neuem auf ihre Opfer ein. Erst nach geraumer Zeit verließen sie unerkannt die Wohnung. Den schwer verletzten Eheleuten erteilte Dr. Kowalik die erste Hilfe, worauf sie in das Krankenhaus nach Wongrowitz geschafft werden mußten.

Zehnjähriger Knabe ertrunken

dt. Am vergangenen Sonntag vergnügten sich 3 Jüngens auf dem See unweit von Grzybowo beim Bootfahren. Pöhllich schlug das Boot um, und alle drei fielen ins Wasser. Die beiden 14jährigen Schüler Walenty Jozefiak und Ludwik Wiczorek konnten sich durch Schwimmen retten, wogegen der 10jährige Benedykt Rajmierzak, der nicht schwimmen konnte, den Tod fand. Die Leiche konnte bis heute noch nicht geborgen werden. Der ertrunkene Knabe verlebte seine Ferien in Grzybowo bei der Familie Wiczorek.

dt. Am 7. August werden die Feierlichkeiten in unserer Stadt stattfinden, die anlässlich der Uebergabe des Regiments-Ehrenabzeichens an die Stadt festgelegt wurden.

Lobzenica (Lobjens)

— Tragischer Tod. Einen tragischen Tod fand der junge Kaufmann Leo Beihle in Gdingen. Bei einem Kopsprung ins Meer fiel er so unglücklich auf das Wasser, daß er sich die Wirbelsäule brach. Bereits nach einigen Stunden verstarb der Verunglückte.

— Zwangsversteigerung. Das Hausgrundstück von Józef Popowski in Lobjens soll am 15. September vormittags 11 Uhr meistbietend im hiesigen Bürgergericht zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück ist auf 32 087 Zl. abgeschätzt.

Damaslawek (Elsenan)

dt. Ertrunken. Der 19jährige Sohn des Chausseearbeiters Kazubowski ertrank beim Baden in einer Torfstau. Obwohl Hilfe schnell zur Stelle war, blieben alle Bemühungen ver-

geblich, da er anscheinend einem Herzschlage erlegen war. — Das zweite Opfer war der esjährige Sohn des Angestellten Niemias-domek; der Junge nahm ein Bad, geriet in die Strömung und ertrank plötzlich.

Szamocin (Samotschin) Sparkassenbuch gefälscht

ds. Wegen Fälschung und versuchten Betruges hatte sich die 29jährige Wanda Gabalówna aus dem nahen Dorfe Neuhof vor dem Bromberger Bezirksgericht zu verantworten. Die Angeklagte war auf der Postagentur in Sokolitz mit einem Sparkassenbuch erschienen, welches ein Guthaben von 2000 Zl. aufwies, und verlangte die Auszahlung einer Summe von 90 Zl. Dem Leiter der Postagentur schien das Büchlein jedoch verdächtig, und nach einer Rückfrage bei der P.W.-Zentrale in Warchau erhielt er den Befcheid, daß das Guthaben dieses Büchleins nur 1002 Zl. aufweist. Die Inhaberin hatte aus dieser Zahl 2000 Zl. abgeändert. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zehn Monaten Gefängnis.

Wyrzysk (Wirzich)

— Berzeugung. Professor Adamowicz, der 14 Jahre lang auf dem hiesigen Finanzamt gearbeitet hat, ist nach Inowroclaw versetzt worden.

— Zwangsversteigerung. Das landwirtschaftliche Grundstück von Edmund Banach in Karolewo in Größe von 17 Hektar wird am 20. August vormittags 10 Uhr im hiesigen Bürgergericht zwangsweise versteigert.

— Veränderung der Höchstpreise. Die Kommission für die Preisüberwachung hat mit Wirkung vom 25. Juli folgende neue Höchstpreise für Schmalz und frischen Speck festgelegt, und zwar 2,20 Zl. per Kilogramm und 1,70 Zl.

— Grundstücksverkauf. Frau Theolinde Zwenfer hat ihr in der Parkowa gelegenes Grundstück an den Fleischermeister Franciszek Kurharski verkauft. Der Kaufpreis beträgt 10 000 Zl.

— Wegeperrung. Von der Gemeindegemeinschaft Lobjens wird bekanntgegeben, daß der Fahrverkehr auf dem Wege Trzebon—Liszkowo in der Zeit vom 1. bis 6. August gesperrt wird. Der Verkehr ist in dieser Zeit über Koscierzyn Wielki (Karltsbad) umzuleiten. Die Sperrung erfolgt wegen gründlicher Reparatur. — Der Gemeindevogt von Lobjens gibt bekannt, daß ein im Bezirk Rajaje (Samelgemeinde Wiktorowko) führender Weg kasfiziert wurde, da gegen die Kasfierung kein Widerspruch eingelegt wurde.

Naklo (Nakel)

— Versammlung der Hausbesizer. Eine Versammlung der Hausbesizer des ganzen Kreises Wirzich findet am 28. Juli abends 8 Uhr im Schützenhausaal in Nakel statt. Es wird ein Delegierter des Bezirksverbandes aus Thorn sprechen.

— Gerichtschronik. Das Bromberger Bezirksgericht unter Vorsitz von Dr. Kulawski verhandelte kürzlich auf einer Außenstung in Nakel folgende Strafsachen: Der ehemalige Finanzbeamte Adam Urzug war angeklagt, sich im Amte Vermögenswerte widerrechtlich angeeignet zu haben. Es erfolgte in der Verhandlung ein Freispruch. — Der Tagelöhner K. Bendig war angeklagt, abfällige Aeußerungen über den polnischen Staat gemacht zu haben. Er wurde zu vier Monaten Arrest verurteilt.

Ujście (Utsch)

ii. Unfall bei der Ernte. Auf dem Gute Jablonowo wurde das Getreide mit der Mähmaschine gemäht. Dabei geriet der Landarbeiter Stanislaw Buske unter die Maschine, die ihn entsehrlich zürichtete, so daß an keinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zeitschriften

„Das Innere Reich“. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Ueberdes. Juli 1938. (5. Jahrg., 4. Heft). Albert Langen/Georg Müller Verlag, München.

Der Beginn eines neuen Werkes von Wilhelm Schäfer — das allein sichert dem neuen Heft des „Inneren Reiches“ die Beachtung aller Leser. Schäfer hat sich mit dem „Theoderich, König des Abendlandes“ ein großes Thema gestellt: die Geschichte des großen Götentönigs, den der römische Fluß als Keher in die Hölle fahren ließ, seinem Volke, das sein Gedächtnis in der Sage von Dietrich von Bern bewahrte, wieder ganz lebendig werden zu lassen. Schäfers meisterlicher Sprache, seiner Gabe, das Wesentliche knapp, anschaulich und einprägsam zu sagen, seiner echten Weisheit, die um die jaelischen Anliegen seines Volkes weiß, gelingt in wirklich starker Weise, was er sich vorgenommen hat. Man darf gespannt auf die Fortführung warten. Aus ganz anderer Welt nimmt Ina Seidels Erzählung „Die Sache mit Muslopp“ ihren Stoff und ihre Spannung; es ist das Deutschland der siebziger Jahre, das Arbeiterium, dessen Lichtverlangen von der herkömmlichen christlichen Liebestätigkeit nicht verstanden wird. Liebe, Verstehen und eine gütigerhellende Ironie leiten der Dichterin die Feder bei ihrer erfahrungsfähiger geführten Erzählung. Das sudetendeutsche Epos „Söhne der Heimat“ von Clemens von Podewits wird zum Schluß geführt und Christoph Sienshardt, der bereits einmal über Böhmen be-

richtete, deutet in seiner gründlichen, kenntnisreichen und schlagenden Studie über den Zustand in der Tschechoslowakei das tschechische Regime als „Eine Fremdherrschaft“ — keine Frage, daß dieser Beitrag jetzt allgemeinen Interesses sicher ist. Nehmen wir dann noch die Gedichte Josef Weinhebers und des kürzlich mit dem Hebel-Preis ausgezeichneten Ewald Reinacher und den mit Zeichnungen aus der großen Münchener Ausstellung reichgeschmückten Aufsatz von Werner Sager über Albrecht Altdorfer dazu, so haben wir wieder ein reiches, vielseitiges, schönes Heft vor uns, das den hohen Leistungsstand dieser Zeitschrift aufs glücklichste bezeugt.

Das Jugendbuch — Stiefkind der deutschen Literatur? Friß Hecke, Hauptreferent für Schrifttum im Kulturrat der Reichsjugendführung, nimmt in der Juliheft von „Werkermanns Monatsheften“ gründlich und ausführlich zu einer brennenden Frage im heutigen Jugendchrifttum Stellung. Hecke stellt fest, daß in den letzten zwei, drei Jahren im deutschen Jugendchrifttum sich eine innere Umwandlung bemerkbar gemacht habe, die, indem sie sich im engsten Zusammenhang mit dem Lebensgefühl der Zeit vollzieht, ihren Ursprung in der Anzulänglichlichkeit der bisherigen Literatur hat. Vom Wesen solcher Wandlung, von ihren Bedingungen und Abhängigkeiten, vor allem aber von ihrer inneren Notwendigkeit ist dann die Rede. In einem Absatz „Sinn und Wesen des Jugendbuches“ wird uns klar, daß die Jugend unserer Tage aus einem anderen Lebensgefühl heraus schafft, als die Jugend vergangener Geschlechter. Daß die Jugend — Jungen wie Mädchen — das Buch braucht, daß es zu

ihrem Leben gehört und vielfältige Verwendung im Tageslauf findet, ist selbstverständlich. Das Verhältnis zwischen Jugend und Buch hat sich gewandelt. Kritischer ist selten eine Jugend an das für sie bestimmte Buch herantreten als die Jugend unserer Tage. Davon zeugen die Abschnitte „Bücher von heute mit Mitteln von vorgestern?“ und „Unwert der Produktion“. Wir lassen an sich den Begriff Produktion im Zusammenhang mit kulturellen Bemühungen, dennoch steht das Wort hier am richtigen Platz. Denn der Großteil der Bücher, die heute der Jugend dargeboten werden, wird produziert in des Wortes nächster Bedeutung. Es hat sich ein Typ von „Jugendbüchern“ herausgebildet, die äußerlich — und meist auch innerlich — eins dem andern gleichen, die massenweise „über den Leisten geschlagen“ wurden. Diese Produktion teilt sich nun Stoff her in verschiedene Gruppen: Sage, Geschichte, Abenteuer usw. Diese Aufteilung hat etwas Erschreckendes an sich, aber sie ist bezeichnend. In diesem Wust des Anzulänglichen geht auch ein an sich gutes Buch rettungslos unter. Denn alle diese Jugendbücher einer eifrigen und betriebsamen Produktion sind sehr kurzlebig. Man wird in zehn oder zwanzig, geschweige denn fünfzig Jahren nichts mehr von ihnen wissen. Inzwischen sind Zehntausende und aber Zehntausende von „Neuererscheinungen“ geschrieben, verlegt, gelesen und — vergessen worden. Wahrheit, es ist an der Zeit, hier Wandel zu schaffen!

Ein Ichthyosaurus brach einen Knochen. Daß man aus Funden und Ueberbleibseln der Vorwelt bisweilen auf manches Drama längt vergangener Epochen schließen kann, erzählt ein anschaulich-spannender Aufsatz von Dr. Ad. Rieth

im Juliheft des „Kosmos“ (Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart). Von Skeletten junger Ichthyosaurustiere ist hier die Rede, an denen ein Kenner der fossilen Meeresleichen interessante Knochenbrüche festgestellt hat. Unter anderem entdeckte man an einem gut erhaltenen Stück der Lühinger Universitätsammlung, daß die Schnauze rechtwinklig in die Höhe gebogen und gespalten ist. Diese Belegung muß nach Ansicht der Forscher zu Lebzeiten gesehen sein, denn die Bruchstelle ist teilweise wieder verheilt. Und an die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls knüpft der Verfasser eine annähernde Darstellung aus dem Leben dieser „vorflutlichen“ Tiere an — lesenswert für jeden Freund der Natur und mit anschaulichen Lichtbildern ausgestattet.

Weitere bemerkenswerte Aufsätze des Juli-Kosmos-Heftes: „Wie atmet der Vogel?“ — eine bemerkenswerte Arbeit über neue Ergebnisse der Vogelforschung im Bereich der Anatomie und Physiologie der Vogellunge. — Ueber neue Ergebnisse der Vorererungsforschung schreibt Dr. A. Barthelmes. Die prächtigen Farbenbilder geben eine Vorstellung davon, bis in welche Feinheiten und Einzelheiten der Erbinmassen-Struktur die Forschung vorge-

Die Bedeutung der „Muttenkungsprobe“ zeigt ein Aufsatz von Dr. G. Benzmer. Er gibt Aufschluß über die Ausnützungsmöglichkeiten dieses ungemein wichtigen Hilfsmittels beim Erkennen von Krankheitsbildern und für rechtzeitige Behandlungsmaßnahmen.

Eine Reihe reichbebildeter naturwissenschaftlicher Aufsätze und Kurzberichte bekannter Mitarbeiter machen das Heft zu einem angenehmen Lesestoff.

Wieder deutsche Käufe in Brasilien

Die Aufhebung der Verrechnungsmark-Käufe durch den Banco do Brasil vor einigen Wochen und die damit verbundene völlige Sperre der deutschen Käufe drüben hat am meisten Verstimmung in Brasilien selbst ausgelöst.

Die teilweise Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Käufe in Brasilien durch die Zentralbank in Rio de Janeiro hat daher in Berlin Befriedigung ausgelöst.

Bisher nur ein Meinungsaustrich

Zur polnisch-litauischen Verhandlungspause

Zur Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Warschau, über die bereits kurz berichtet wurde, wird in einer amtlichen Verlautbarung mitgeteilt, dass in der Zeit vom 12. bis zum 21. Juli lediglich ein Austausch der Meinungen über die zukünftige Gestaltung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen stattgefunden habe.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Die Unterbrechung der litauisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist darauf zurückzuführen, dass bereits zu Beginn derselben grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die sich sowohl auf den Warenaustausch als auch auf den Verrechnungsmodus bezogen.

Der Kampf um den Weltweizenmarkt

Hohe Ausfuhrprämien in den Donauländern

Die Lage am Weltweizenmarkt spitzt sich immer mehr zu, je mehr die Tatsache durch den Witterungsverlauf erhärtet wird, dass der Weltweizenüberschuss den Weltweizenbedarf erheblich übersteigt.

Die Entwicklung der kanadischen Weizenerte geht günstig vorwärts. Vereinzelt Niederschläge und sommerliche Temperaturen begünstigen das Wachstum.

In den Donauländern schreitet die Ernte rüstig fort und wird unter günstigen Witterungsverhältnissen eingebracht. Mengen- und gütemässig haben alle Donaustaaten eine mindestens gute Mittel- bis gute Ernte zu erwarten.

über Weltmarktparität, und man hilft sich nun mit mehr oder minder hohen Ausfuhrprämien, um dem Ausfuhrüberschuss trotz der höheren Inlandspreise einen Abfluss auf dem Weltmarkt zu ermöglichen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 26. Juli 1938.

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Juli 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,75-83, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 93, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81,75-81,88, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41,75-42,25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67,25, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 67,13, 7prozente Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank

Die Zuckerausfuhrquote für Polen

Nach den vorliegenden Meldungen hat der internationale Zuckerausschuss die Verteilung der Ausfuhrkontingente auf die einzelnen Produktionsländer für das Jahr 1938/39 in folgender Weise vorgenommen:

6-6.50. Roggenstroh lose 6.50-7. Heu gepresst I neu 7.50-8. Heu gepresst II neu 5.50 bis 6. Gesamtumsatz: 1540 t, davon Roggen 876 t, Hafer 30 - schwächer, Weizenmehl 178 - ruhig, Roggenmehl 271 - ruhig.

Posen, 26. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists items like Weizen, Roggen, Braugerste, Wintergerste, etc.

Gesamtumsatz: 1497 t, davon Roggen 517, Weizen 10, Gerste 105, Hafer 50, Müllereiprodukte 565, Samen 198, Futtermittel u. a. 52 t.

Posener Butternotierung vom 26. Juli 1938. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 2,80 Zl pro kg ab Lager Poznan (2,75 Zl pro kg ab Molkerei. Inlandsbutter I. Qualität 2,70 Zl, II. Qualität 2,60 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise: 3-3,20 Zl pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 26. Juli 1938.

Auftrieb: 319 Rinder, 1425 Schweine, 428 Kälber und 136 Schafe; zusammen 2308 Stück.

Rinder:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgewästete, nicht angespannt, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgewästete, b) Mastbullen, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgewästete, b) Mastkühe, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgewästete, b) Mastfärsen, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) gut genährtes, b) mässig genährtes, etc.

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) beste ausgewästete Kälber, b) Mastkälber, etc.

Schafe:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige, ausgewästete Lämmer und jüngere Hammel, etc.

Schweine:

Table with 2 columns: Category and Price. Lists items like a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, etc.

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag, dem 25. Juli mein lieber, treusorgender Mann und Vater

Wilhelm Lämmchen

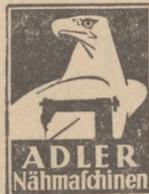
Administrator

In tiefer Trauer

Alara Lämmchen
Anna Brewer, geb. Lämmchen

Poznań, den 26. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Juli, um 5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Christus-Friedhofes in Górczyn aus statt.



Spezialmaschinen

für
Schuhmacher,
Sattler,
Mützenmacher,
Schäfstesapper
und sämtl. Lederindustrie
der weltberühmten Fa.
„Adler“.

Generalvertrieb
W. Gierczyński,
Poznań, św. Marcin 13.

Handarbeiten

Aufzeichnungen
aller Art
Stichmaterial
in Wolle, Garnen aller
billigst.

Geschw. Streich
Starackiego 11

pea die Hautcreme für Dich

R. Barcikowski S. A. Poznań

Kino „ADRIA“ Jezyce Verräter

Ein großer Anti-Spionagefilm deutscher Produktion. Willy Birgel, Herbert A. E. Böhme, Lida Barowa

für mein Kolonialwaren-Engrosgeschäft
junger Mann für die Reise
möglichst sofort, spätestens 1. Oktober gesucht. Bedingung: perfekt im Polnischen, gute Branchenkenntnisse. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf u. Zeugnissen an

G. Heinrich
Katoniewice-Poznań

Legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim? Dann kaufen Sie Möbel

preiswert und gut bei
A. Sosinski, Poznań, Wozna 10, Tel. 53-65.
Lagerräume Wielkie Garbary 11.

Wenn Du ermüdet von der Wanderung heimkehrst
dann reibe den ganzen Körper mit „AMOL“ ein!
„AMOL“ tut wohl!
Verlange in jeder Apotheke oder Drogerie jedoch NUR DAS „ECHTE“ „AMOL“
Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie

Sonntag abend 11.15 Uhr verschied nach kurzem Leiden und Operation im 74. Lebensjahre unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Albert Liebert

Im Namen aller Trauernden

Wilhelm Kuhlmann u. Frau Martha geb. Liebert

K a t h o. Rawicz, Liegnitz, Berlin, den 24. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 27., nachm. 3 Uhr von der Kapelle des evangel. Friedhofes in Rawicz aus statt.



Wanderer - Qualitätsarbeit
Wanderer - Zuverlässigkeit

„CONTINENTAL“

Schreib- und Rechenmaschinen
General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel i Ska
Poznań - jetzt Bron. Pierackiego 18. - Telefon 21-24

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Dienstag, Premiere

des wunderschönen „Universal“-Films unter der Regie von **Eduard Buzzel**

„Zu früh geheiratet“

In den Hauptrollen: **Doris Nolan, John Boles, Tala Birell.**

Der Saal ist gekühlt!

Der Saal ist gekühlt!

Aberschriftswort (fett)	20	Groschen
Jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zement
in den Marken „Wysocka“, „Golejów“ usw., wasserdichten Zement, „Siccocif“ zu günstigen Preisen und Bedingungen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Spezialgeschäft für **Couches**
Św. Marcin 74 - **Rapp**.

Elektr. Drehstrom **Motor**

1/2 PS, 1400 Umdrehungen, wie neu, zu verkaufen. Preis 100.- zł. Off. u. 1932 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gras-Getreide-Mäher

Original Doerin
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen

Bestellungen erbitte rechtzeitig

Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel - Öle und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Glaserei
Bildereinstimmung
Cestiewicz, Poznań
Piłsudskiego 27. Tel. 84-23.

Für Ferien und Reise



empfehle in großer Auswahl

Badelrikots für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frotteehandtücher
Sportbekleidung
Oberbekleidung
Wäsche aller Art

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1768

Sisal - Bindegarn,
verzollt, mit ca. 450 Mtr. Lauflänge pro kg, bei sofortiger Bestellung noch beschränkt lieferbar.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst
Caesar Mann, Poznań,
Rzeczypospolitej 6

„TAR-GO“
Sp. z o.o.
Dampfsägewerke
vorm. B. Roy
Nowy Tomysl, Tel. 43

Kiefern Bauholz zu günstigsten Preisen.
Kiefer, Erle, Esche, Birke etc.
trocken, große Auswahl
Spezialität:
Fussbodenbretter prima trocken,
Erlenstaketen zu Zäunen

Automobile

Sehr gut erhaltenen **Fiat 520,**
2-sitzig (geschlossen) günstig zu verkaufen. Angeb. unter 1928 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3 erbeten.

Tiermarkt
Junge **Dackel** zu verkaufen.
Pietary 3, W. 6.

Offene Stellen

Mädchen perfekt im Kochen, Einmachen, Wäschebehandlung u. Hausarbeit für kleineren Gutshaushalt gesucht zum 1. September 1938.

Frau Rose-Marie Jffland Strzyński, p. Otusz, pow. Poznań.

Gesucht ab sofort auf größeres Gut mit intensiver Viehwirtschaft, ev. unverheirateter, zuverlässiger **Hofbeamter** Erbitter Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter 1923 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche für sofort ev., led. **Unterbrenner** bzw. Brennergehilfen mit mehrjähriger Praxis zur Unterfertigung des Brennerverwalters. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an

M. Jozanne, Alca p. Nowemialto n. W. pow. Jarocin.

Expeditin jüngere, die Polnisch u. Deutsch beherrscht, wird sofort gesucht. Bevorzugt werden die in einer Apotheke od. Drogerie tätig waren. Offerten m. Zeugnisabschriften und Referenzen unter 1921 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

1 junges **Mädchen** (n. u. 24 Jahr.) mit gut. Umgangsformen, durchaus zuverlässig, deutsch und poln. spr., f. Buchgesch. ges. Bewerb., Gehaltsanpr. erb. u. 1910 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Zum 15. August bzw. 1. September suchen wir einen jüngeren **Beamten** unter Oberleitung. Es wollen sich nur tüchtige Bewerber mit nur guten Zeugnissen und Empfehlungen melden. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Majetność Letno** pow. Stoda.

Wirtin

für Gutshaushalt zum 1. August od. später gesucht. Polnisch Bedingung. Ausfüh. Angeb. mit Zeugnisabschr. an **Maj. Wola Biedowa,** p. Skytow t. Łodzi.

Stellengesuche

Hausmädchen ehrlich, kinderlieb, evgl., mit guten Kochkenntn., sucht Stellung v. 15. August oder später. Zeugnis vorhanden. Frdl. Off. mit Lohnangabe bitte unter 1930 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3 zu richten.

Studierender der Landwirtschaft, der die polnische u. deutsche Sprache beherrscht, sucht auf einem deutschen Gute Ferienpraxis. Polnische Konversation möglich. Zuschriften unter 1929 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung große Diele, Balkon, ab 1. September 1938 zu vermieten. Anfragen v. 16-19 Uhr.
Marynarzka 12.

Sommerliche

Suche für meinen 17-jährigen Sohn, Schüler der II. Gymnasialklasse, während der Ferien **Aufenthalt** in einer deutschen Familie möglichst auf dem Lande, zwecks deutscher Konversation. Er könnte dafür in polnischer Sprache Unterricht erteilen. Zuschriften erbeten unter 1931 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Verschledenes

Nehme in Pension zu meinem 13jäh. Sohn, II. Gymn.-Klasse, gleichaltrigen **Schüler** aus deutscher Familie. Umgangssprache poln. Off. schriftlich an **verw. Frau Rechtsanwält Feste, Poznań,** Wyspiańskiego 12.

VOBACHS
Tuppenheft
müssen Sie sich unbedingt bei uns ansehen. Es ist ein richtiges kleines Modenalbum für die Puppenschneiderstube mit etwa 100 reizenden Modellen und einem Schnittmusterbogen • Preis zł 1.60
Zu haben bei:
KOSMOS - BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

VOBACHS
Puppenheft
müssen Sie sich unbedingt bei uns ansehen. Es ist ein richtiges kleines Modenalbum für die Puppenschneiderstube mit etwa 100 reizenden Modellen und einem Schnittmusterbogen • Preis zł 1.60
Zu haben bei:
KOSMOS - BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.